



Senioren

Auf einen Blick

Der Landkreis München
in Grafiken & Zahlen



31
stationäre Altenpflegeeinrichtungen



71.312
Senioren über 65 Jahre



36
ambulante Pflegedienste

Inhalt

 CORONAVIRUS	4	 INTEGRATION	30
 KOMMUNALWAHLEN	6	 FÜHRERSCHEIN-PFLICHTUMTAUSCH	32
 WASSERSTOFF	8	 FACHKRÄFTESICHERUNG	34
 THG-CONTROLLING	10	 AUSBILDUNG BEIM LANDRATSAMT	36
 SCHWERPUNKT SENIOREN		 BIBER	38
ZAHLEN, DATEN & FAKTEN	12	 ISAR	40
SENIENPOLITISCHES GESAMTKONZEPT	14	 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG	42
WOHNEN IM ALTER	16		
BETREUUNG & PFLEGENDE ANGEHÖRIGE	18		
VERNETZUNG & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	20		
ARMUT & EINSAMKEIT	22		
MIGRATIONSHINTERGRUND	24		
ENGAGEMENT & BILDUNG	26		
HOSPIZ- & PALLIATIVVERSORGUNG	28	IMPRESSUM	43

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

zwar gehört der Landkreis München deutschlandweit zu den jüngeren, dennoch ist gut jeder fünfte Landkreisbürger 65 Jahre oder älter und die Tendenz ist steigend. Das stellt Kommunal- und Kreisverwaltung, Vereine und Einrichtungen, aber auch die gesamte Gesellschaft vor gewisse Herausforderungen. Grund genug, dass wir uns in unserer aktuellen Broschüre „Auf einen Blick“ des Themas „Senioren“ annehmen und einen fokussierten Blick auf unsere älteren Mitbürger werfen.

Spätestens seit März 2020 hält die Corona-Pandemie die Welt in Atem. Das Virus hat natürlich auch Konsequenzen für den Landkreis. Wo es möglich war, haben wir das bereits jetzt mit in die Broschüre aufgenommen. Allerdings werden wir die endgültigen Auswirkungen wohl erst in geraumer Zeit vollumfänglich erfassen und begreifen können. Schon jetzt ist abzusehen, dass sich die Krise, die das Virus ausgelöst hat, nachhaltig auf die Arbeitswelt auswirken wird. Die wirtschaftlichen Einbußen werden sich nicht nur in den öffentlichen Kassen bemerkbar machen – viele von uns werden es auch im eigenen Geldbeutel spüren. Doch das Materielle ist nur die eine Seite. Welche sozialen und psychischen Auswirkungen die Pandemie auf uns haben wird, ist noch nicht abzusehen. Doch dass es vor allem unsere älteren Mitbürger sind, die unter der sozialen Isolation – getrennt von Familie, Freunden, ja sogar Ehepartnern – leiden, ist schon jetzt ersichtlich.

Ein zweites Ereignis, das das Jahr 2020 im Landkreis München prägte, war die Kommunalwahl. Während in manchen Kommunen auf bewährte Konstellationen gesetzt wurde, brachte mancherorts der Urnengang ein Stühlerücken.

Doch haben wir nicht nur ernste und nachdenkliche Themen für Sie aufbereitet. Auch Zukunftsträchtiges wie die Wasserstoffregion HyBayern, Nützliches wie den Führerschein-Pflichtumtausch und viele weitere spannende Themen haben wir „Auf einen Blick“ für Sie zusammengestellt. Ich wünsche Ihnen eine gleichsam informative und unterhaltsame Lektüre.

Herzlichst

Christoph Göbel
Landrat



Ein Virus hält den Landkreis in Atem

Die Coronakrise hinterlässt auch im Landkreis München sichtbare Spuren. Unternehmer fürchten um ihre Existenz, Arbeitnehmer um ihren Job und Ältere und Vorerkrankte um ihre Gesundheit.

„Alle Schulen und Kindergärten geschlossen“, „Hamsterkäufe sorgen für leere Klopapierregale“, „Rückkehrer aus Österreich müssen in Quarantäne“: Hätte jemand Anfang 2020 einen Blick in die nahe Zukunft geworfen, Schlagzeilen wie diese hätte er nicht einordnen können. Kein Wunder. Eine Pandemie, wie sie derzeit die gesamte Welt erlebt, hat niemand kommen sehen.

Als das Virus am 4. Februar den Landkreis erreicht und der erste Einwohner positiv getestet wird, arbeitet das Gesundheitsamt bereits auf Hochtouren. Schon Tage vorher waren die Mitarbeiter mit der Suche nach Kontaktpersonen beschäftigt, nachdem im Nachbarlandkreis die ersten Infektionen in Deutschland bekannt geworden waren. Und das mit großem Erfolg: Alle Infektionsketten konnten zu diesem Zeitpunkt abgebrochen werden.

Als jedoch die Faschingsferien enden und zahlreiche Urlauber aus Österreich heimkehren, bringen sie das Virus wieder mit. Die Ansteckungen lassen sich nun nicht mehr lückenlos nachverfolgen, Mitte März sind es bereits über 100 Infizierte und 1.000 Kontaktpersonen, die es zu betreuen gilt. Das Gesund-

heitsamt befindet sich im Ausnahmezustand. Der einberufene Koordinierungsstab entwickelt ein neues Modell: Die Rathäuser fungieren als Beauftragte des Gesundheitsamts und übernehmen das Kontaktpersonenmanagement vor Ort. In kürzester Zeit entstehen außerdem zahlreiche Teststationen sowie vier Schwerpunktpraxen.

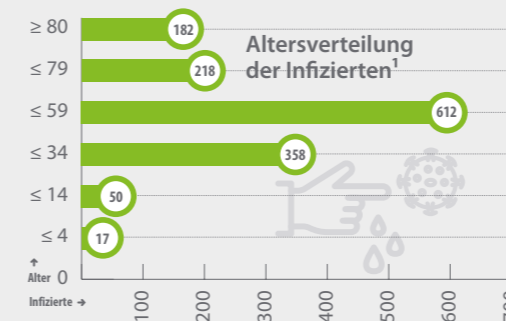
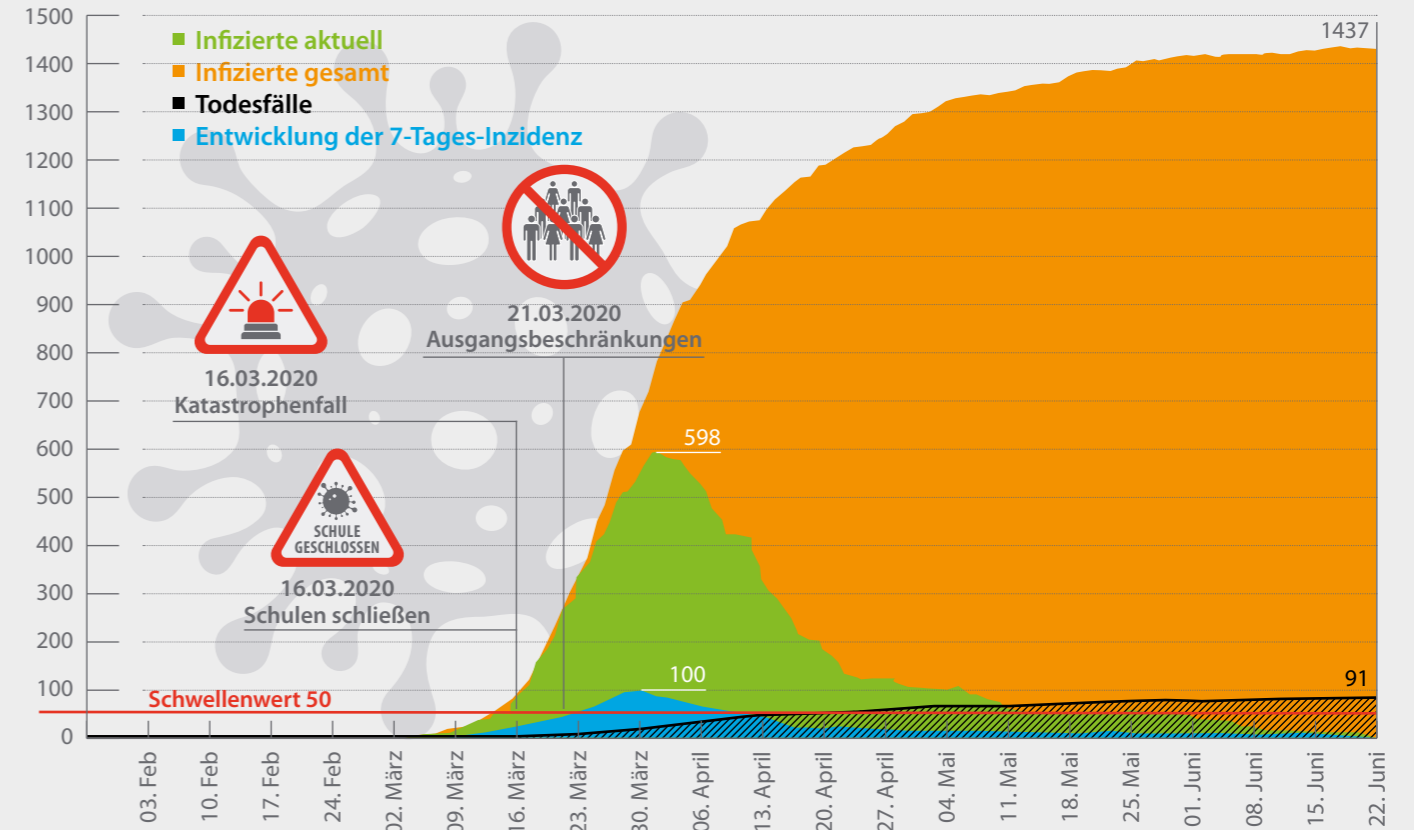
Der vom Freistaat Bayern ausgerufene Katastrophenfall bindet die Führungsgruppe Katastrophenschutz (FüGK) stark ein. Schutzausrüstung muss organisiert und weiterverteilt werden. Ein Versorgungsarzt und ein Ärztlicher Leiter FüGK werden berufen und kümmern sich um die ambulante und stationäre Versorgung. Besonders die Alten- und Pflegeeinrichtungen sind zeitweise stark vom Virus betroffen.

Am 31. März hat die 7-Tages-Inzidenz mit über 100 ihren bisherigen Höchstwert erreicht, das heißt, innerhalb von 7 Tagen gab es mehr als 100 Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner. Ende Juni war sie auf 0,9 gesunken. Seitdem steigt die Inzidenz wieder langsam aber kontinuierlich an. Die kritische Grenze liegt bei 50. Ob eine weitere Welle kommt und wie stark diese ausfällt, hängt vor allem davon ab, wie konsequent sich jeder Einzelne an die Sicherheitsmaßnahmen hält. Der Landkreis bereitet sich auf jeden Fall darauf vor.

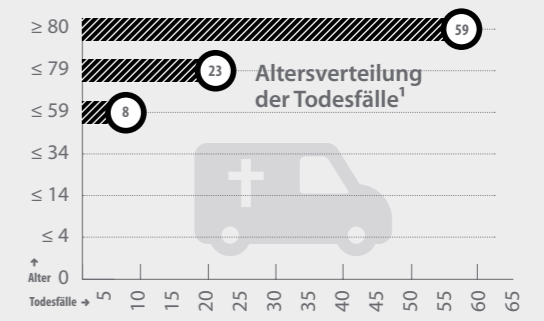
SCHON GEWUSST?

Bei der Coronavirus-Hotline des Landratsamts gingen bis Mitte Juli rund **8.700 Anrufe** ein. Ein Anruf dauerte durchschnittlich **4,2 Minuten**.

Entwicklung der Coronavirus-Infektionen 2020 im Landkreis München



¹Stand: Juli 2020



¹Stand: Juli 2020



Herausforderung angenommen

Kaum konstituiert, steht der Kreistag des Landkreises München schon vor seiner ersten Bewährungsprobe: Es gilt den Haushalt infolge der Coronakrise zu konsolidieren und gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit des Landkreises zu bewahren.

Die Kommunalwahl 2020 wird wohl noch lange im Gedächtnis bleiben. Mitten in der aufkeimenden Coronakrise waren rund 10 Millionen Bayern aufgerufen, neue (Ober-)Bürgermeister, Landräte, Stadt- und Gemeinderäte sowie Kreistage zu wählen. Neben Stimmzetteln und Wahlkabinen gehörten auch Desinfektionsmittel, Hygieneregeln und eigene Stifte fest zum Bild in den Wahllokalen.

Im Landkreis München waren die Bürger gleich zweimal an die Wahlurnen gerufen: Die Entscheidung um den Posten des Landrats fiel erst in der Stichwahl, die aufgrund der Corona-Pandemie als reine Briefwahl stattfand. Christoph Göbel wird für weitere sechs Jahre die Geschicke des Landkreises leiten. Unterstützt wird er von 70 Kreisrätinnen und -räten aus acht Parteien. In der vorangegangenen Sitzungsperiode waren lediglich sechs Parteien im Kreistag vertreten.

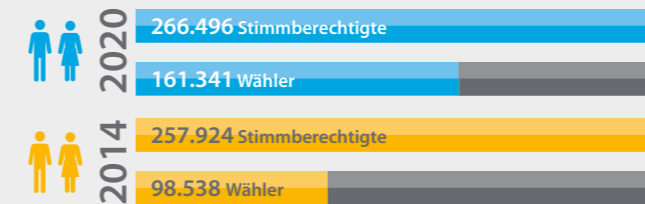
Neben den vorgeschriebenen Gremien Kreisausschuss, Jugendhilfe- und Rechnungsprüfungsausschuss sowie der Vollversammlung im Kreistag gibt es sechs Fachausschüsse, die Angelegenheiten ihrer Arbeitsgebiete für Kreisausschuss und Kreistag vorberaten oder im Rahmen ihrer Zuständigkeit selbst entscheiden. Sie behandeln die Themen Soziales, Bauen und Schulen, Finanzen und Liegenschaften, Mobilität und Infrastruktur, Energiewende, Landwirtschafts- und Umweltfragen sowie Sport, Kultur und Partnerschaften.

Dem Landrat obliegt der Vollzug der Beschlüsse. Daneben handelt er selbstständig für den Landkreis und erledigt die laufenden Angelegenheiten. Der Kreistag kann dabei Richtlinien, insbesondere Wertgrenzen, für einzelne Geschäfte aufstellen.

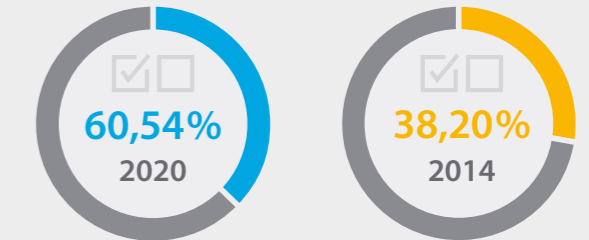
Gleich zu Beginn der Sitzungsperiode 2020 – 2026 steht der neue Kreistag vor einer Herkulesaufgabe: Hat der Landkreis München in den vergangenen Jahren bei der Umlagekraft sogar die Grenze von einer Milliarde Euro überschritten, so dürfte sich die Corona-Pandemie nachhaltig auf die finanzielle Situation auswirken. Rund fünf Millionen Euro hat der Kreis bereits in diesem Zusammenhang bis Juni 2020 ausgegeben. Doch schon jetzt ist mit weiteren Mehrausgaben zu rechnen. Der neue Kreistag wird in den kommenden Jahren den Spagat bewältigen müssen zwischen einer dringend notwendigen Konsolidierung des Haushalts und den ebenso dringend benötigten Projekten wie dem nachhaltigen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, dem Neu- und Umbau von Schulen oder Projekten für den Klimaschutz andererseits. Nur dann kann der Landkreis auch weiterhin seine wirtschaftliche Stärke und Lebensqualität erhalten.

KOMMUNALWAHLEN

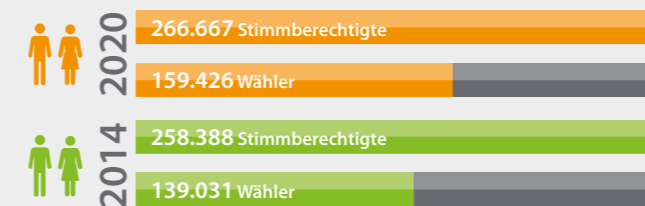
Wahl des Landrats (Stichwahl)



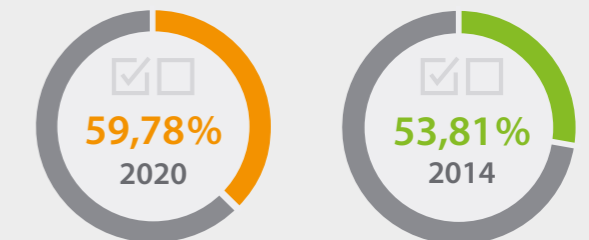
Wahlbeteiligung Landratswahl (Stichwahl)



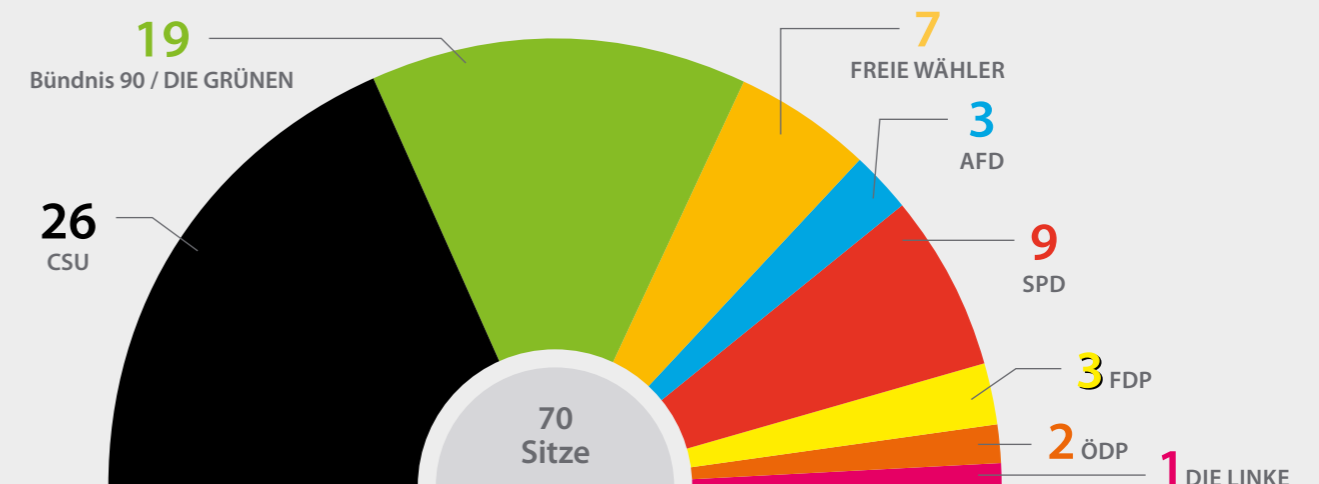
Wahl des Kreistags



Wahlbeteiligung Kreistagswahl



Sitzverteilung Kreistag 2020 – 2026





Der Traum vom klimaneutralen Antrieb

Ein Auto, das ausschließlich mit Wasser fährt und dabei keinerlei Emissionen verursacht – das Brennstoffzellenauto klingt nach der Lösung für unser Klima. Doch ganz so einfach ist es leider nicht. Warum die Landkreise Landshut, Ebersberg und München dennoch auf diese Technologie setzen.

Es klingt eigentlich ganz simpel: Wasserstoff reagiert mit Luftsauerstoff zu Wasser und setzt dabei Wärme und elektrische Energie frei, die einen Motor antreibt. Doch noch vor fünf Jahren galt unter Kritikern ein Wasserstoffauto, oder korrekt Brennstoffzellenauto, als das Fahrzeug mit der schlechtesten Klimabilanz überhaupt.

Tatsächlich ist die Ökobilanz von Wasserstoff, der mit konventioneller Energie, wie zum Beispiel Erdgas, erzeugt wird, katastrophal. Nutzt man zur Herstellung dagegen regenerative Energie, also Wind-, Sonnen- oder Wasserkraft, kann kaum eine Antriebsart einem Brennstoffzellenauto das Wasser reichen. Und genau hier knüpfen die drei Landkreise mit ihrem Projekt „HyBayern“ an.

Gemeinsam mit Verkehrsbetrieben, Energieversorgern, Hochschulen, Industrie, Gewerbe und Handwerk soll ein vollständig geschlossener Wasserstoffkreislauf von der Erzeugung bis zum Verbrauch implementiert werden. Grüner Strom, gewonnen aus Wasser- und Sonnenenergie, dient zur regionalen Herstellung von

Wasserstoff. Dieser wird dann über extra Tankstellen in allen drei Landkreisen an den Endkunden vertrieben. Gleichzeitig dient er als Speichermedium für regenerativ gewonnene Energie, die beispielsweise bei starkem Wind oder lang andauerndem Sonnenschein im Überfluss vorhanden ist.

Durch die Nutzung des grünen Wasserstoffs als Kraftstoff für den Betrieb von neuen Wasserstoffbussen und -autos können jährlich mehr als 4.000 Tonnen Treibhausgasemissionen im Verkehr eingespart werden. Auch die Einbindung von Schwerlastverkehr, sobald serienreif, und Flurförderzeugen, wie Hubwagen oder Gabelstaplern, ist denkbar.

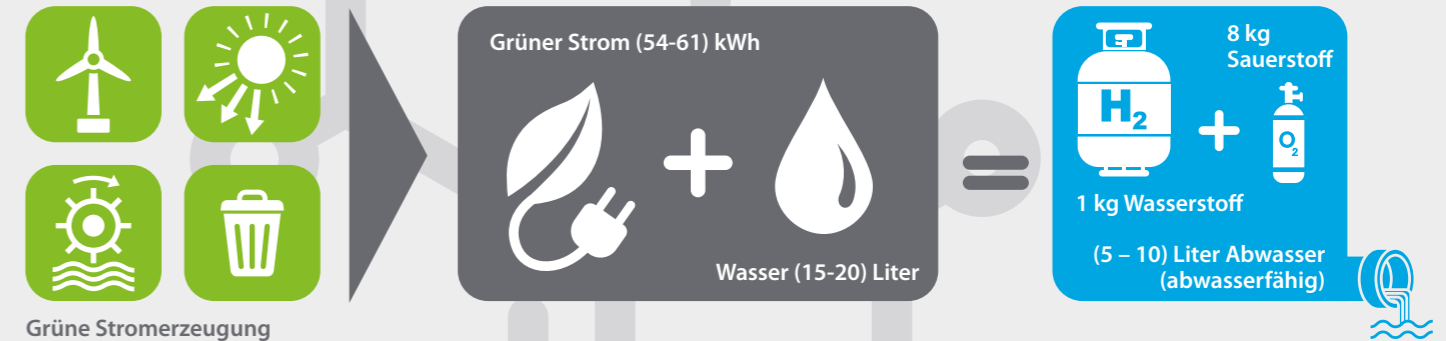
Im Dezember 2019 haben die drei Landkreise München, Ebersberg und Landshut den vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur initiierten Wettbewerb „HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland“ gewonnen und erhalten somit 20 Millionen Euro Fördermittel für die Beschaffung und Erprobung von Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie in Verkehr und Logistik.

WASSERSTOFF

Wasserstoff in Zahlen



Elektrolyse



Grüne Stromerzeugung

„Grüner“ Wasserstoffverbrauch und CO₂-Einsparungen in HyBayern

	Anzahl	Fahrleistung km/Fzg./Jahr	H ₂ -Verbrauch kg/Jahr	H ₂ -Bedarf kg/Jahr	CO ₂ -Einsparung/Jahr
Busse	35	100.000	8.000	280.000	4.123 t
Fuhrpark PKW	31	20.000	200	6.200	115 t
H ₂ Anlieferung an Gewerbe			2.000	2.000	21 t
dezentrale H ₂ -Erzeugung					29 t
Tankstellen (Netzstrom)					-218 t
Summe	66		10.200	288.200	4.070 t



Der Treibhausgasbericht – eine Standortbestimmung für die Zukunft

Die Reduzierung des jährlichen Ausstoßes an Kohlenstoffdioxid-Äquivalenten (CO₂e) von rund 13 auf 6 Tonnen pro Landkreiseinwohner bis zum Jahr 2030 ist ein hehres Ziel. Um die richtigen Stellschrauben zu finden, hat der Landkreis den Treibhausgasbericht (THG-Bericht) ins Leben gerufen.

So unterschiedlich wie die Menschen, die im Landkreis München leben und arbeiten, so unterschiedlich sind auch die 29 Kommunen und die Instrumente, die bedient werden müssen, um selbstgesteckte, nationale und internationale Klimaziele zu erreichen. Mit dem THG-Bericht wird erstmals seit Beginn der 29++ Klima. Energie. Initiative. eine Standortbestimmung ermöglicht. Er dient den Verantwortlichen als Werkzeug, das ihnen die Möglichkeit gibt, ihr Handeln im Zwei-Jahres-Rhythmus zu überprüfen, zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen.

Damit der Bericht nicht nur das Fachpublikum anspricht, ist er zweigeteilt: Der erste Teil informiert über aktuelle Klimaschutzprojekte des Landratsamts und veranschaulicht in informativen Grafiken auch dem Laien den Stand und die Entwicklung der Treibhausgasemissionen im Landkreis. Der zweite Teil richtet sich vermehrt an Kommunen und Experten und dient mit detaillierten Daten und Tabellen als Arbeitsgrundlage.

Bei der Erfassung der Daten offenbaren sich mehrere Probleme: Generell lassen sich nur energetische Emissionen erfassen, alle nicht energetischen CO₂-Äquivalente, zum Beispiel aus Land-

und Abfallwirtschaft, fehlen. Dazu stoßen auch Menschen, die nicht im Landkreis wohnen, trotzdem hier CO₂e aus, zum Beispiel auf der Durchreise. Das führt dazu, dass beispielsweise Kommunen, die an einer oder sogar mehreren der Autobahnen liegen, unverhältnismäßig hohe Werte aufweisen. Letztendlich verursachen aber auch Landkreisbürger durch Ernährung, Konsum oder Reisen Treibhausgase, die nicht erfasst sind und zum Pro-Kopf-Ausstoß individuell dazugerechnet werden müssen.

Im Landratsamt ist man überzeugt, sich auf dem richtigen Weg zu befinden, um die Klimaziele zu erreichen. In einigen Bereichen werden wir schneller vorankommen, an anderer Stelle müssen wir langen Atem beweisen. Einige Maßnahmen werden kurzfristig messbare Ergebnisse liefern, andere Ideen tragen nachhaltig zur Bewusstseins- und Verhaltensänderung bei, sind jedoch nicht in nackten Zahlen zu überprüfen. Am Ende sind aber alle diese Teile wichtige Bausteine, die dazu beitragen, dem Landkreis eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft zu sichern.

SCHON GEWUSST?
Auf uba.co2-rechner.de können Sie Ihre ganz persönlichen THG-Emissionen berechnen.

THG-CONTROLLING

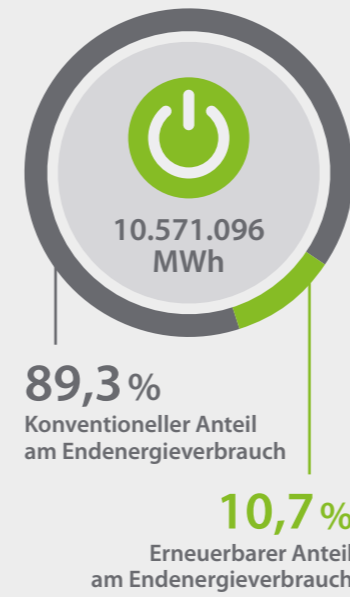
THG-Emissionen pro Einwohner¹ (t/Jahr)



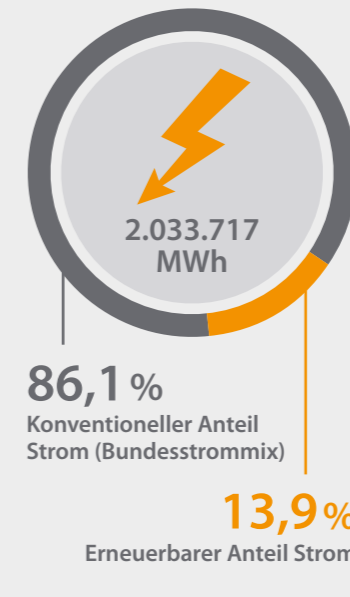
THG-Emissionen mit und ohne Autobahn pro Einwohner (t CO₂e/Jahr)



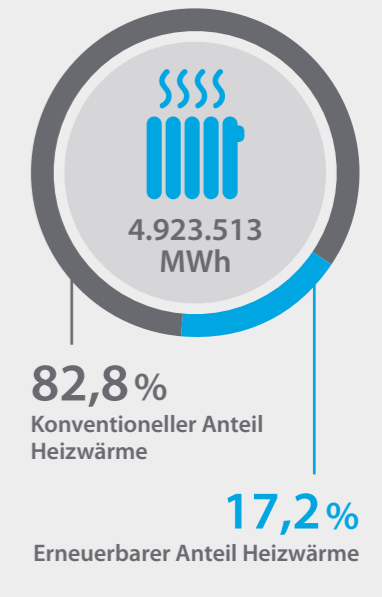
Verbrauch Endenergie



Verbrauch Strom



Verbrauch Heizwärme



¹Alle Werte aus 2016



Altern im Landkreis der Jungen

In ländlichen Regionen leben mehr alte Menschen als in urbanen, im Osten Deutschlands mehr als im Westen. Hervorragende Karrierechancen und Infrastruktur halten auch den Landkreis München jung. Trotzdem oder gerade deswegen hat er ein besonderes Auge auf seine Senioren.

Aufgrund zahlreicher und attraktiver Jobangebote sowie der räumlichen Nähe zur Landeshauptstadt kann der Landkreis nicht nur seine jungen Einwohner halten, es macht ihn geradezu zu einem Magneten für junge Familien. Das wiederum erhöht auch die Geburtenrate und hält ihn vergleichsweise jung.

Babyboomer gerade dem Rentenalter. Diese geburtenstarke Generation aus den 1950er und 1960er Jahren sucht wie viele andere junggebliebene Senioren nach Sinn und Beschäftigung im Alltag.

Dennoch belegen die Zahlen deutlich: Auch im Landkreis München werden die Menschen immer älter. Bis 2037 wird sich die Zahl der Menschen, die 65 Jahre oder älter sind, vermutlich um 30 Prozent erhöhen. Das stellt den Landkreis vor grundlegende Herausforderungen. Zum einen gilt es, die Menschen, die nicht mehr so können, wie sie wollen, gesellschaftlich und sozial abzuholen und aufzufangen. Der Landkreis München ist kein günstiges Pflaster und manche Rente nicht so sicher wie dereinst angekündigt. Gleichzeitig steigt das Risiko der Vereinsamung, gerade wenn gesundheitliche Einschränkungen den Bewegungsradius minimieren.

Anders als in anderen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen macht der Gesetzgeber bei den Senioren nur sehr geringe bis gar keine konkreten Vorgaben. Für die Verwaltung des Landkreises bedeutet das, nur relativ wenige handfeste Angriffspunkte zu haben. Gleichzeitig hat es den Vorteil, die Freiheit zu haben, eigene Prioritäten zu setzen und die Maßnahmen den Bedürfnissen der Menschen vor Ort anzupassen. Dazu hat das Landratsamt München das „Seniorenpolitische Gesamtkonzept“ erstellt.

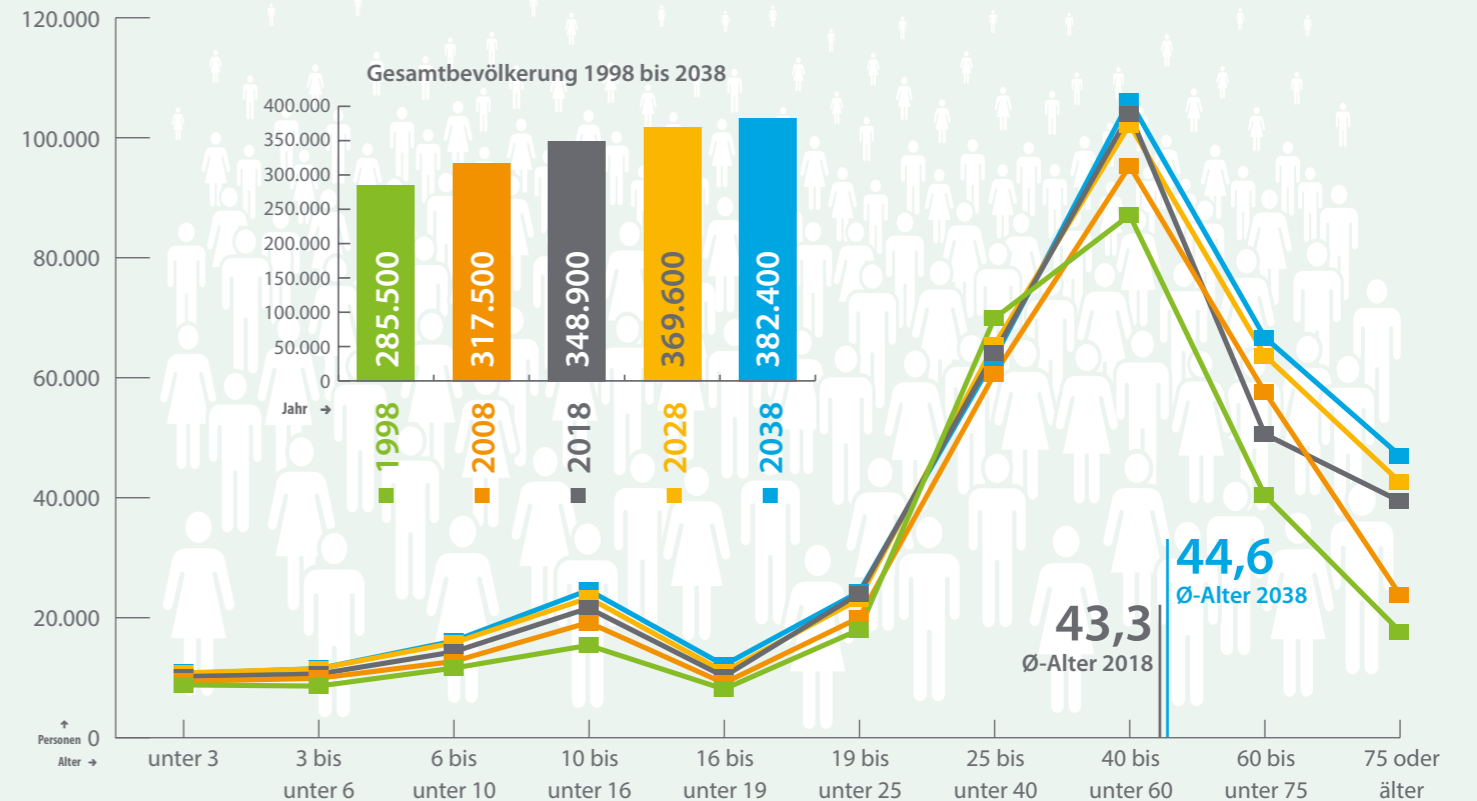
Bei der Umsetzung kann der Landkreis auf ein enges Netz öffentlicher und privater Kooperationspartner aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Wohlfahrt zurückgreifen, ohne die es nicht möglich wäre, den Lebensstandard im Landkreis auch für Senioren dauerhaft so hoch zu halten.

Auf der anderen Seite – und das wiegt zugegebenermaßen nicht annähernd so schwer – nähert sich ein Großteil der sogenannten

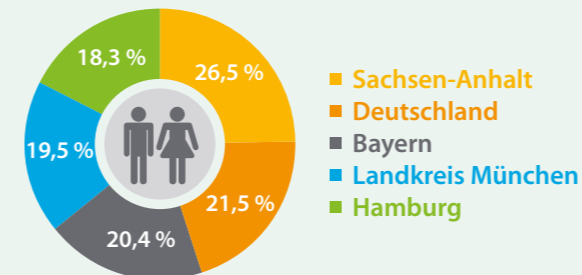
SCHON GEWUSST?

Mit 81,2 Jahren ist die Lebenserwartung für Männer im Landkreis München deutschlandweit am höchsten.

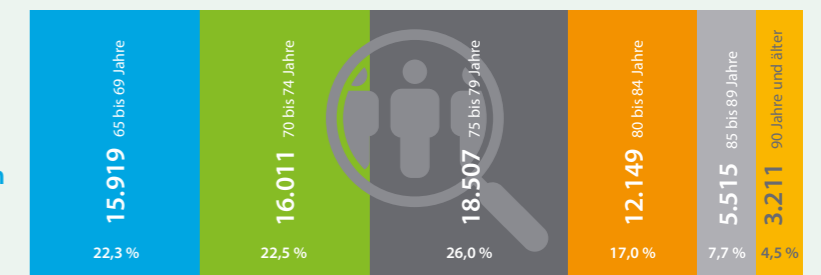
Bevölkerungsentwicklung im Landkreis München 1998 bis 2038¹



Anteil der Bevölkerung 65 Jahre und älter²



Senioren des Landkreises in Altersgruppen¹



¹Bayerisches Landesamt für Statistik, 2018

²Statista 2020



Die Stellschrauben der Lebensqualität werden nachjustiert

Ältere Menschen haben unterschiedlichste Bedürfnisse. Der Landkreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, Strukturen für alle Senioren zu schaffen, die individuell angewendet werden können: das Seniorenpolitische Gesamtkonzept.

Den ersten Aufschlag für konkrete Ziele und strukturierte Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation älterer und pflegebedürftiger Menschen machte der Landkreis München bereits vor mehr als 40 Jahren mit dem Kreissenienplan. Dieser wurde in regelmäßigen Abständen aktualisiert, weiterentwickelt und mündete 2011 im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept (SPGK). Seit 2018 werden die Maßnahmen erneut auf den Prüfstand gestellt und, wo nötig, angepasst. Bis zum Redaktionsschluss stand ein im Jahr 2020 zu fällender Kreistagsbeschluss zum fortgeführten SPGK noch aus.

Ein bestehendes Maßnahmenpapier zu prüfen und zu überarbeiten ist sehr zeitintensiv. Ziel ist es, allgemeine Strukturen für individuelle Anliegen zu schaffen. Zuerst einmal mussten die Interessen aller Akteure in Erfahrung gebracht werden – nicht nur die der gut 71.000 Senioren im Landkreis, sondern auch die der 29 Landkreiskommunen sowie der 102 Pflegeeinrichtungen. Per

Brief wurden neben soziodemografische Daten, wie Geschlecht, Alter und Familienstand, unter anderem Aspekte zu den Themen Beratung und Information, Mobilität und Infrastruktur, Wohnen, gesellschaftliche Teilhabe und Unterstützung im Alltag erfragt. Die Auswertung fand sowohl nach den einzelnen Landkreiskommunen als auch nach den sieben Versorgungsbereichen statt.

Die Ergebnisse dieser großangelegten Befragung mussten ausgewertet und analysiert werden. Erst dann konnten die bisher geschaffenen Maßnahmen bewertet, überarbeitet, miteinander verknüpft und gegebenenfalls neu geschaffen werden. Daraus ergeben sich zehn Handlungsfelder, die sich in drei Kategorien priorisieren lassen. Sie

bilden die Stellschrauben und Richtlinien, an denen Verantwortliche im Landratsamt, den Kommunalverwaltungen und den unterschiedlichen Einrichtungen drehen und sich orientieren können, damit die Lebensqualität im Landkreis auch weiterhin für Jung und Alt erhalten bleibt.

SCHON GEWUSST?

Zahlreiche weitere Informationen für Senioren und Angehörige gibt es auf www.landkreis-muenchen.de/senioren

Handlungsfelder des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Priorität A

- Wohnen im Alter/Wohnen zu Hause
- Beratung/Information/Öffentlichkeitsarbeit
- Präventive Angebote
- Pflege und Pflegebedarfsplanung inklusive Demenz
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Kooperation und Vernetzung

Priorität B

- Gesellschaftliche Teilhabe
- Besondere Zielgruppen

Priorität C

- Bürgerschaftliches Engagement
- Hospizdienst und Palliativversorgung

Bürgerbefragung



Jeder **siebte** Landkreisbürger ab 65 Jahren wurde schriftlich befragt

5.221 Antworten ≈ 52 %

Die sieben Versorgungsbereiche im Landkreis





„My home is my castle“ – selbstbestimmt Wohnen im Alter

Wohnen ist ein Grundbedürfnis, der private Wohnraum ist Rückzugsraum und Ort der Sicherheit. Er kann selbst gestaltet und hier kann Individualität gelebt werden. Die meisten Älteren wollen deshalb zu Hause wohnen bleiben, selbstständig und selbstbestimmt.

Damit dies gelingt, müssen allerdings verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein. Das Zuhause und auch der Wohnort sollten möglichst barrierefrei, die wohnortnahe Versorgungsinfrastruktur gegeben sein und Apotheken und Ärzte müssen erhalten bleiben.

Auch steigende Unterhaltskosten, benötigter Hilfe- oder Pflegebedarf und drohende Einsamkeit sind Risiken, die ein Wohnen zu Hause bergen kann. Schon seit vielen Jahren hat sich dafür im Landkreis München eine Mischung verschiedener Angebote, zum Beispiel von Nachbarschaftshilfen, Besuchsdiensten oder Wohnberatungen, etabliert.

Beratung zu den verschiedenen Formen des Wohnens im Alter und zur Wohnungsanpassung bietet der Verein Stadtteilarbeit, sowohl in den eigenen vier Wänden als auch im 2020 neueröffneten Kompetenzzentrum „Barrierefreies Wohnen“ in München-Riem.

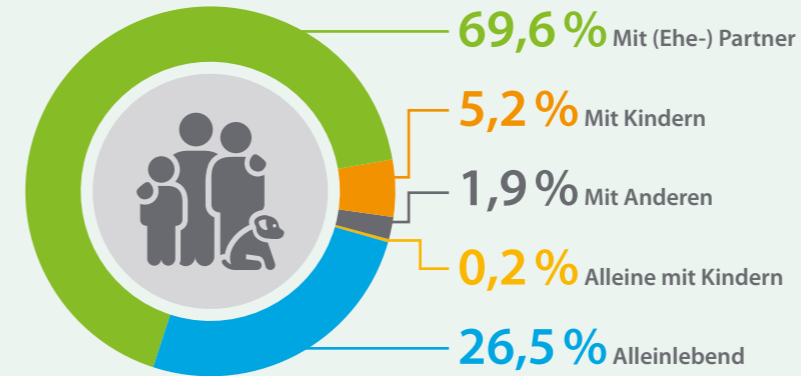
Viele unterschiedliche Dienste, Vereine und Nachbarschaftshilfen sorgen im Landkreis München für Erleichterungen und Risikominimierung für Senioren. Ob es Wohnpartnerschaften

im Rahmen von „Wohnen für Hilfe“ sind, die Installation von Hausnotrufen oder Essen auf Rädern. Spezielle Mittagstische sorgen nicht nur für warme Mahlzeiten und eine Entlastung des Geldbeutels, sondern beugen gleichzeitig der Isolation und Vereinsamung vor. Eine steigende Nachfrage erfahren in den letzten Jahren vor allem kleinere Unterstützungsangebote wie Putzen, Einkaufen oder Hilfe im Garten.

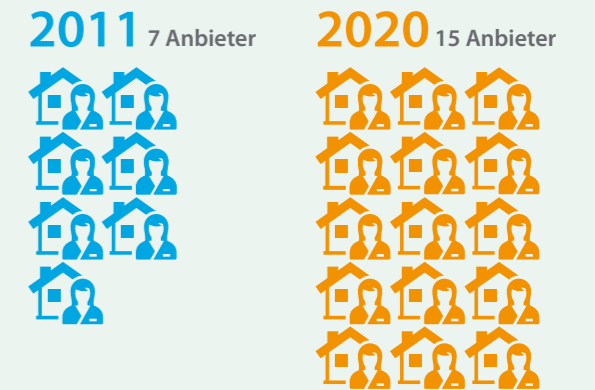
Alle Landkreiskommunen haben im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden seit 2011 Maßnahmen zur Barrierefreiheit wie die Absenkung von Bordsteinen, Entfernung von Kopfsteinpflaster oder den Einbau von induktiven Höranlagen umgesetzt. Ebenso ist das Thema Mobilität in Bewegung: Gerade die Angebote von Bus und Bahn wurden deutlich erweitert, aber auch ehrenamtliche Fahrdienste und Bürgerbusse bieten wichtige Hilfestellungen im Alltag.

Auch wenn es noch zahlreiche Baustellen gibt, bei der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts (SPGK) konnte festgestellt werden, dass der Landkreis in vielen Bereichen auf einem guten Weg ist, den Wunsch des selbstbestimmten Wohnens auch im hohen Alter zu ermöglichen.

Familiensituation¹

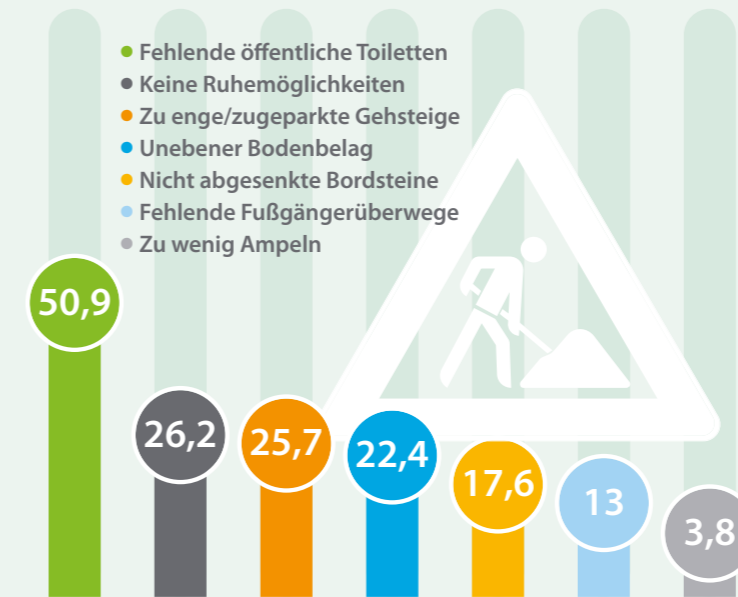


Betreutes Wohnen zu Hause

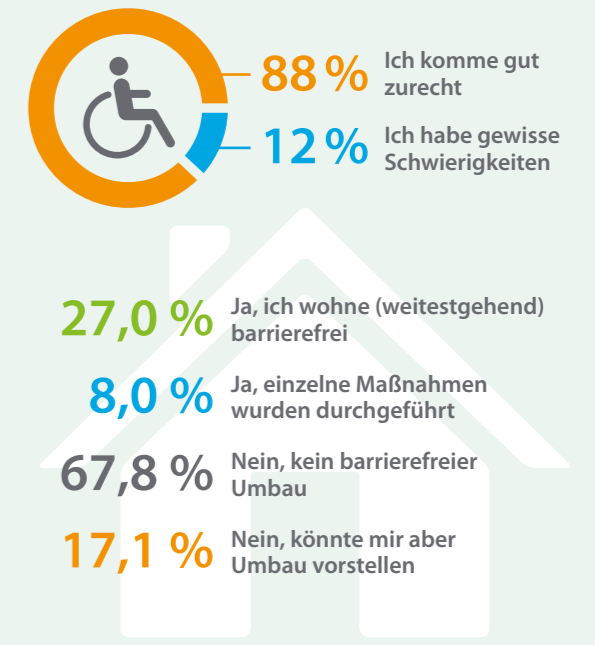


Barrierefreiheit des Wohnumfelds

(Mehrfachnennung möglich) (Angaben in Prozent)



Barrierefreiheit der Wohnung



¹Alle Zahlen: Bürgerbefragung der Senioren im Landkreis München 2020



Wenn wir einmal nicht mehr können, wie wir wollen

Wenn wir geboren werden, sind wir alle gleich: Wir benötigen Hilfe beim Essen, beim Anziehen, bei der Fortbewegung. Vielen von uns geht es im Alter ähnlich: Dinge gehen nicht mehr wie von selbst von der Hand und wir sind auf Pflege angewiesen.

Dabei sind die Ursachen der Pflegebedürfnisse mindestens so unterschiedlich wie ihre Auswirkungen. Mal ist es der Kopf, mal ist es der Körper, mal ist es nur kurzzeitig – zum Beispiel nach einer Verletzung –, mal dauerhaft. Wie auch immer – etwas funktioniert nicht mehr sowie es sollte und wie wir es über Jahrzehnte gewohnt waren. Wir benötigen Hilfe.

Erst ab der Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden spezialisierte Pflegeberufe. Davor lag die Versorgung schwächerer Mitglieder meist in der eigenen Familie oder dem nächsten Umfeld. Auch heute wird im Landkreis München fast die Hälfte aller Pflegebedürftigen durch Angehörige versorgt. Pflegenden Angehörigen benötigen dabei Unterstützung auf zwei unterschiedlichen Ebenen: fachlich und zeitlich. Fachkundige Ansprechpartner können zum Beispiel bei Fragen zur Pflegeversicherung oder pflegerischen Angelegenheiten mit Rat zur Seite stehen.

Vor allem darf nicht unterschätzt werden, dass die Betreuung sowohl körperlich als auch psychisch eine hohe Belastung darstellen kann und Angehörige daher auch mal eine kurze Auszeit

benötigen. Hier können Kurzzeit- und Tagespflegeeinrichtungen aushelfen. Allerdings ist der Bedarf höher als das vorhandene Angebot. Dieses Problem wird auch im neuen Seniorenpolitischen Gesamtkonzept aufgegriffen und ein Ausbau dringend empfohlen.

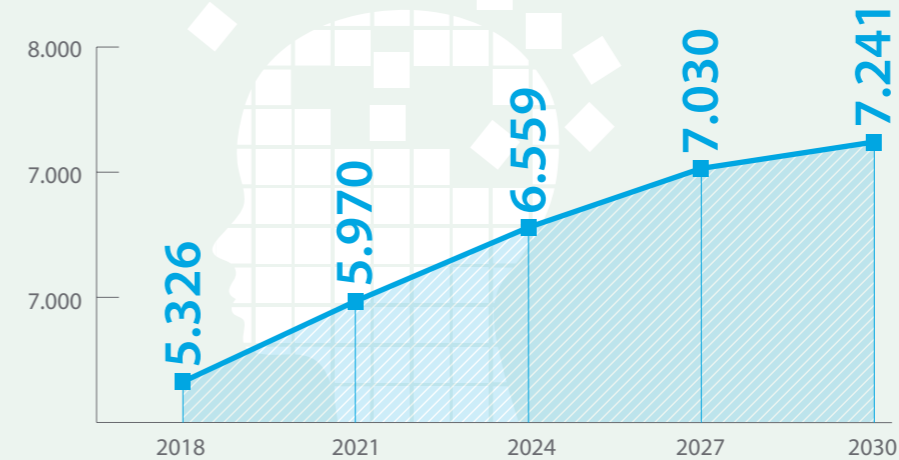
Eine in den letzten Jahren stetig wachsende Gruppe Pflegebedürftiger ist die der Demenzerkrankten. Unter Federführung des Landratsamts hat sich daher bereits 2015 das „Bündnis Demenz“ gegründet, ein Zusammenschluss von Experten, mit dem Ziel, die Versorgung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen flächendeckend und langfristig zu sichern. Dafür haben die Teilnehmer die Demenzstrategie entwickelt, durch deren Maßnahmen das Thema Demenz enttabuisiert, Angebote für alltagspraktische Hilfen bereitgestellt, die Teilhabe von Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben gefördert

und vorhandene Netzwerke ausgebaut werden sollen. Nach dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept soll auch die Demenzstrategie auf den Prüfstand gestellt und aktualisiert werden.

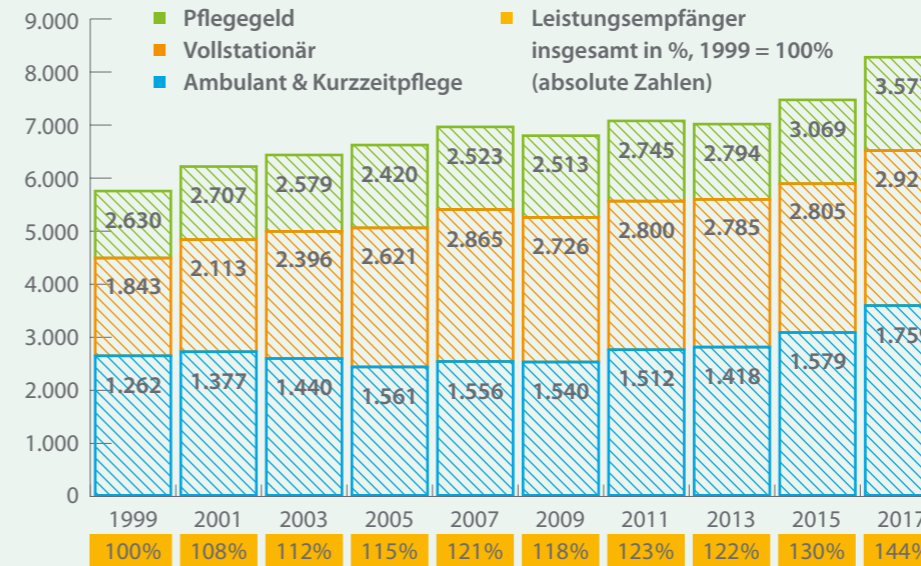
SCHON GEWUSST?

Das Landratsamt hat einen umfangreichen **Seniorenratgeber** veröffentlicht, abrufbar unter www.landkreis-muenchen.de.

Demenzerkrankte Menschen im Landkreis München



Entwicklung der Zahl der Empfänger von Pflegeversicherungsleistungen im Landkreis München



13

Demenzfreundliche Kommunen



36

Ambulante Pflegedienste im Landkreis



11

Tagespflegeeinrichtungen mit 155 Plätzen



31

Stationäre Altenpflegeeinrichtungen im Landkreis



3.252

Vollstationäre Pflegeplätze im Landkreis



Gut beraten im Alter

Gerade in Zeiten der Digitalisierung ist es nicht immer einfach, die richtigen Ratgeber zu finden. Das Angebot für Senioren im Landkreis München ist riesig, die Ansprechpartner zahlreich. Licht ins Dunkel des Beratungsdschungels bringt das Landratsamt.

Auch wenn die Antworten auf viele Fragen von Senioren und ihren Angehörigen im Landkreis bereits vorhanden sind, sie müssen immer erst einmal gefunden werden. Vor allem, wenn manchmal gar nicht klar ist, dass man Rat sucht. Dabei gehören nicht nur ältere Menschen und ihre Angehörigen zur Zielgruppe von Informationsangeboten, sondern auch Fachpersonal, wie zum Beispiel Hausärzte.

Fast jede Kommune im Landkreis hat einen eigenen Ansprechpartner für Seniorenangelegenheiten und auch die Öffentlichkeitsarbeit auf Gemeindeebene hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Ergänzt wird das lokale Angebot der unterschiedlichen Beratungs- und Anlaufstellen durch die Aufsuchende Seniorenberatung des Landratsamts. Direkt bei den Menschen zuhause bietet sie persönliche, unkomplizierte Beratung und Unterstützung bei allen Fragen zur Alltagsbewältigung, wie zum Beispiel häusliche Versorgung, finanzielle Hilfen, bürokratische Angelegenheiten oder Wohnsituation.

Zwei Drittel der Senioren im Landkreis nutzen inzwischen das Internet, 90 Prozent davon vor allem zur Informationsbeschaffung – Tendenz steigend. Auf www.landkreis-muenchen.de/senioren

bietet das Landratsamt eine gezielte Suchmaske mit Informationen, Angeboten und Ansprechpartnern für Senioren. Ergänzend dazu hält der Seniorenratgeber, der sowohl in gedruckter als auch digitaler Form erhältlich ist, zahlreiche nützliche Informationen für das Leben im Alter und Angehörige bereit.

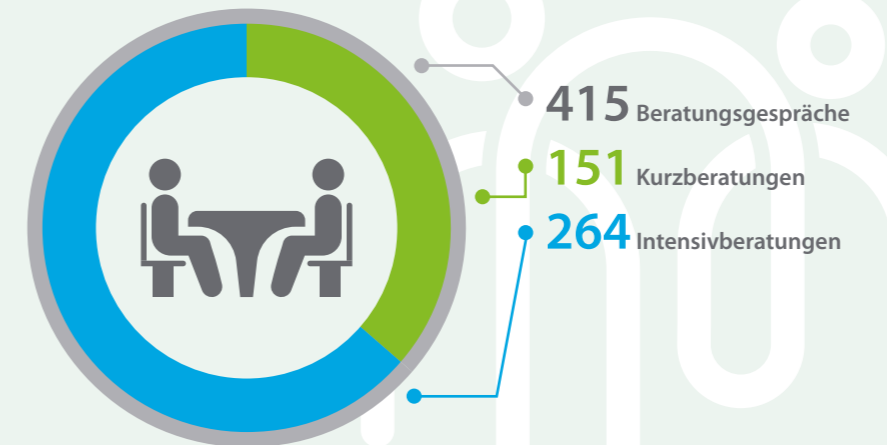
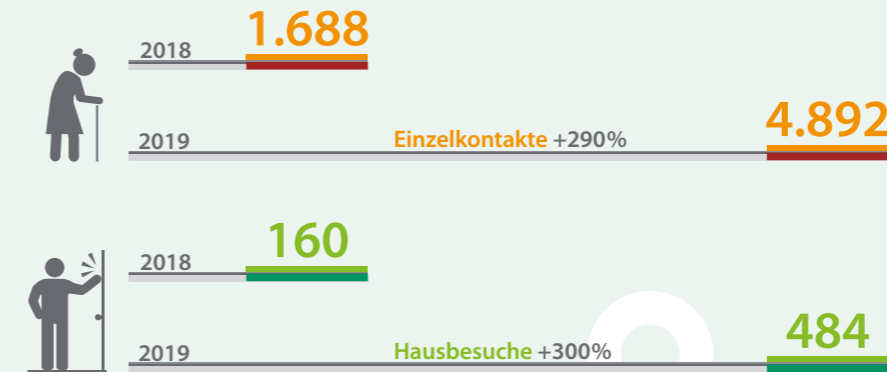
Auch wenn Beratungsangebote im Landkreis fast flächendeckend und überaus zahlreich vorhanden sind, hat die Bürgerbefragung gezeigt, dass der Bekanntheitsgrad der einzelnen Stellen noch optimierbar ist. Nur rund ein Viertel der Befragten kennt den jeweiligen kommunalen Ansprechpartner, gut jeder Fünfte die Homepage des Landkreises. Erfreulich ist die positive Resonanz auf die erst 2018 gegründete Aufsuchende Seniorenberatung, die bereits jeder Zehnte kennt. Bereits ein Jahr nach ihrer Gründung hatten die Beratungsgespräche dort enorm zugenommen.

Für die Zukunft gilt es weiterhin die Netzwerke auszubauen und das Informationsmaterial seniorenrechter aufzuarbeiten. Denn nur, wenn Beratungsangebote der Zielgruppe bekannt sind, können sie auch genutzt werden.

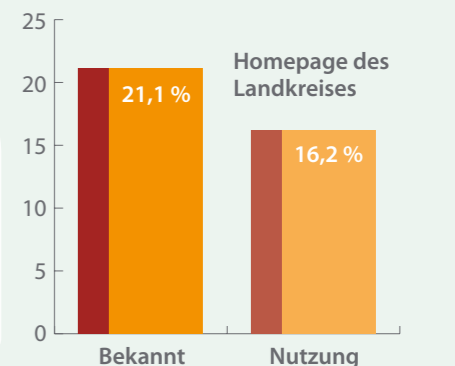
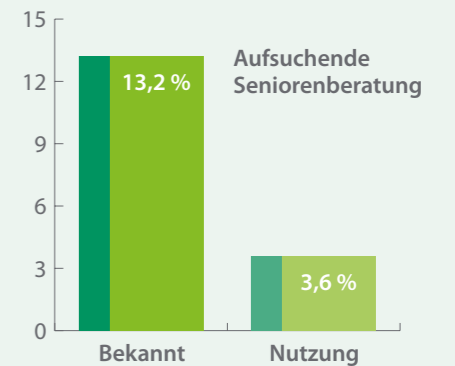
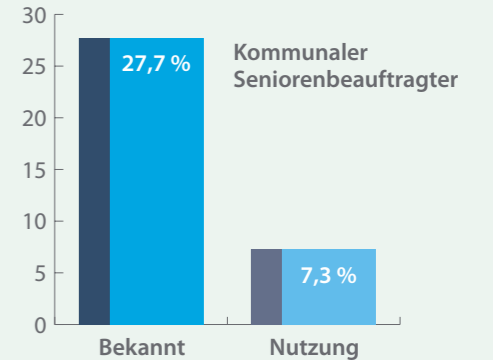
Bekanntheitsgrad eines Ansprechpartners für Senioren in der Gemeindeverwaltung¹



Aufsuchende Seniorenberatung



Bekanntheitsgrad von Beratungsangeboten¹



¹Bürgerbefragung der Senioren im Landkreis München 2020



Die Liebe und das Geld – schlimm ist's, wenn's fehlt

Einsamkeit und Armut sind vielleicht die größten Risiken, die das Alter mit sich bringt. Oft bedingen sie sich wechselseitig – ihnen selbstständig zu entfliehen ist kaum möglich. Gut, dass sich im Landkreis viele Akteure des Themas angenommen haben.

Nun kommt einem die drohende Altersarmut in einem prosperierenden Landkreis wie dem Münchner, der allenthalben in unterschiedlichen Rankings die vordersten Plätze belegt, nicht als Erstes in den Sinn. Betrachtet man allerdings die nackten Zahlen, so kann sich gut jeder Zehnte über 65 nur das Notwendigste leisten oder ist sogar auf Unterstützung angewiesen. Die Dunkelziffer dürfte noch höher liegen. Oft hält Scham bedürftige Menschen davon ab, sich Hilfe zu suchen.

Vielen älteren Menschen ist es nicht möglich, dieser Armutsfalle aus eigener Kraft zu entkommen. Der Landkreis München hat dafür verschiedene Maßnahmen ins Leben gerufen, um ihnen unter die Arme zu greifen, zum Beispiel durch Förderprogramme im Bereich Wohnungsanpassung oder pflegende Angehörige. Mit dem LandkreisPass gibt es Ermäßigungen im ÖPNV, bei Optikern und Apotheken sowie in vielen Einrichtungen des öffentlichen Lebens. Durch regelmäßige Informationskampagnen gilt es, diese Angebote bekannter zu machen und vor allem Hemmschwellen abzubauen.

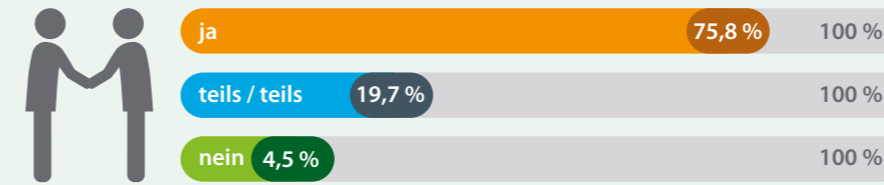
Auch wenn sie neben Krankheit, Mobilitätseinschränkung oder einem Migrationshintergrund nur ein weiterer Faktor ist, so geht die Altersarmut gerne Hand in Hand mit der Gefahr der sozialen Isolation. Auch wenn drei Viertel der Älteren im Landkreis mit ih-

ren sozialen Kontakten zufrieden sind, wünschen sich rund 3.000 Senioren mehr Menschen in ihrem Leben. Und mit fortschreiten dem Alter ist diese Tendenz steigend.

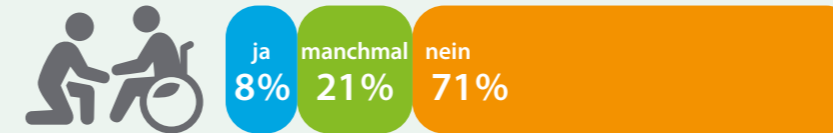
Zahlreiche Akteure versuchen diesem Trend entgegenzuwirken. Seniorenbeauftragte und Kirchengemeinden, Vereine und Nachbarschaftshilfen bieten Besuchs- sowie Hol- und Bringdienste und erreichen so Senioren, die nicht mehr am sozialen Leben teilnehmen können. Eine wertvolle Rolle spielen auch die acht Begegnungsstätten im Landkreis, die sich in ihrer jeweiligen Gemeinde und darüber hinaus großer Beliebtheit erfreuen. So kennen fast alle befragten Senioren in Unterföhring das Ferin-gahaus, selbst bei den etwas unbekannteren Begegnungszentren, zum Beispiel in Riemerling, sind es noch zwei Drittel. Die Nachfragen sind jedoch weiterhin steigend und so gilt es auch in Zukunft jede Kommune individuell zu betrachten, Defizite zu identifizieren und bedarfsgerechte Angebote zu schaffen.

Durch die Corona-Pandemie hat das Thema Vereinsamung noch eine weitere Dimension dazubekommen. Kommunen, Organisationen, Verbände und private Initiativen haben versucht, dort zu unterstützen, wo die Hilfe am notwendigsten war. Wie sich die Pandemie jedoch langfristig auswirken wird, kann noch nicht endgültig abgeschätzt werden.

Zufriedenheit über ausreichend soziale Kontakte¹



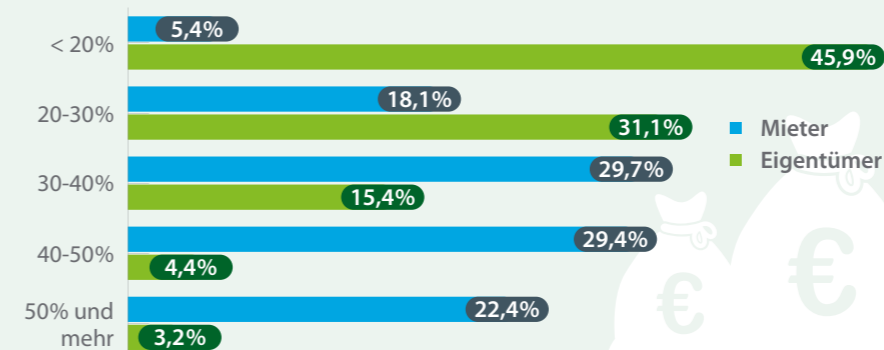
Mobilitätseinschränkung



Gründe für Mobilitätseinschränkung

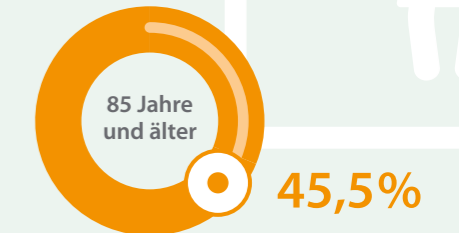
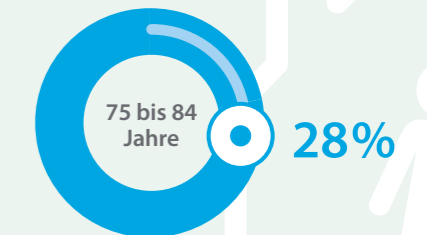
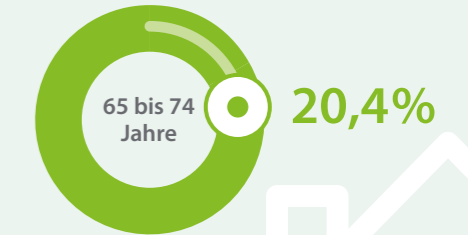


Anteil des Haushaltsnettoeinkommens für Wohnkosten

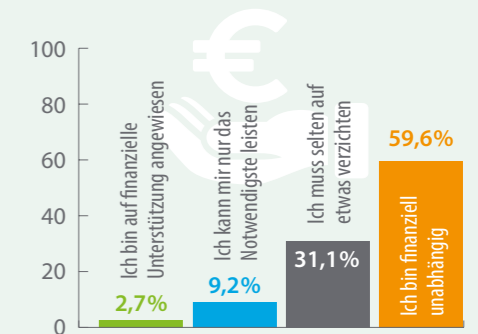


¹Alle Zahlen: Bürgerbefragung der Senioren im Landkreis München 2020

Alleinlebend



Finanzielle Möglichkeiten





„Irgendwann bleib i dann dort“ – Senioren mit Migrationshintergrund

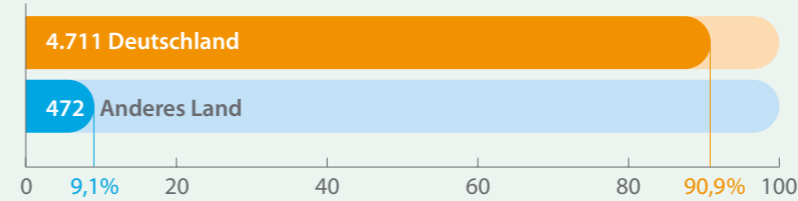
Der Wunsch aus dem bekannten S.T.S.-Lied gilt nicht nur für Deutschsprachige – bislang kehrten viele Auswanderer im Alter in ihre Herkunftsländer zurück. Daher lag der Fokus der Seniorenarbeit im Landkreis München meist auf anderen Bereichen. Doch die Zeiten ändern sich.

Inzwischen hat knapp jeder zehnte Senior im Landkreis München einen Migrationshintergrund, wobei die kulturelle Herkunft sehr unterschiedlich ist. Die mit Abstand größte Gruppe kommt aus dem benachbarten Österreich, gefolgt von Rumänien, Italien und Polen. Viele leben bereits den Großteil ihres Lebens hier, Deutschland ist ihnen eine zweite Heimat geworden und auch Kinder und Enkelkinder leben und arbeiten hier. Es ist ein Trend zu beobachten, auch den Lebensabend in Deutschland zu verbringen.

In der Vergangenheit übernahm oftmals die Familie die Betreuung und Pflege von alt gewordenen Verwandten bei Migranten. Aber die sozialen Strukturen ändern sich, sodass zunehmend auch sie auf die Hilfe und Unterstützung von außen angewiesen sind. Ambulante und stationäre Pflegedienste betreuen immer mehr ältere Menschen mit Migrationshintergrund. Der Caritasverband München-Freising vermittelt Kulturdolmetscher an soziale Dienste und Einrichtungen, die keine eigenen Sprachmittler haben. Aufgabe der Dolmetscher ist es zu beraten und zwischen Diensten, Behörden und Migranten zu vermitteln. Sie erklären kulturelle Hintergründe und tragen somit zum besseren gegenseitigen Verständnis bei.

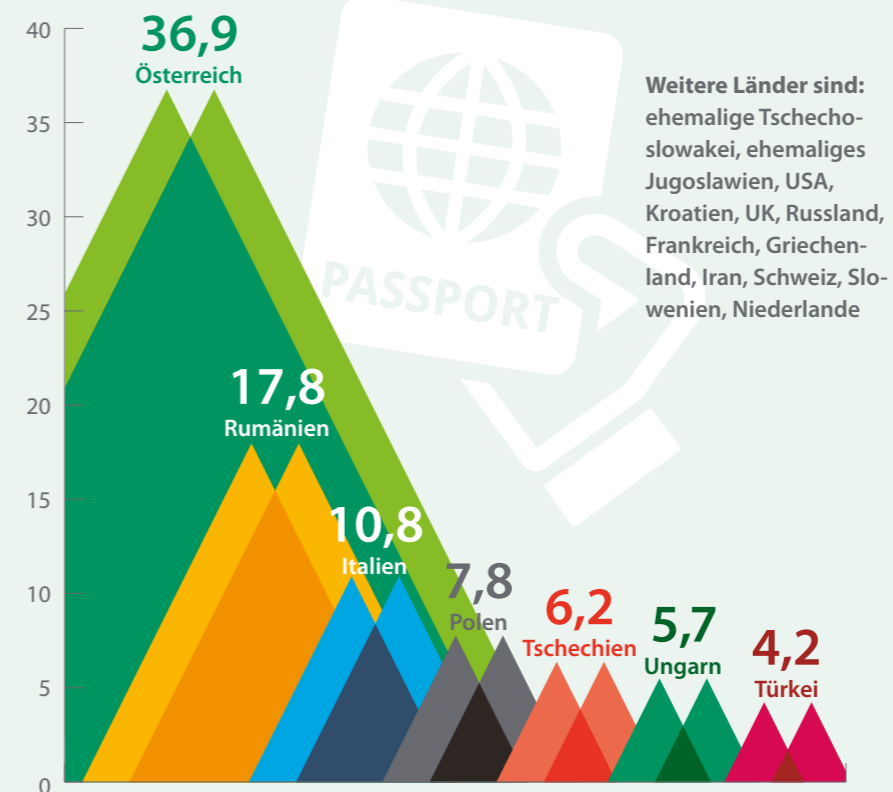
Bereits 2011 hat der Landkreis München den Fachtag „Alter und Migration“ durchgeführt, bei dem Themen wie Versorgungsstrukturen, Unterstützungsmöglichkeiten sowie die Rolle der Familie diskutiert wurden. Außerdem wurden in einem Drei-Punkte-Plan Schwerpunkte festgelegt, um die Teilhabe älterer ausländischer Menschen an den Versorgungsangeboten zu fördern. Ältere Migranten und ihre Angehörigen sollen bei der Beratung, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt in den Blick genommen werden. Kommunale Ansprechpartner und Pflegepersonal sollen im Bereich der Kultursensibilität aus- und weitergebildet werden. Außerdem sollen die Möglichkeiten, auch im Alter zuhause wohnen zu bleiben, für Migranten verbessert werden. Mit Blick auf die Zukunft empfehlen Experten, den Drei-Punkte-Plan verstärkt in die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts zu integrieren.

Herkunft der Befragten¹



Herkunft der Befragten mit Migrationshintergrund

(Angaben in Prozent)



¹Bürgerbefragung der Senioren im Landkreis München 2020

Drei-Punkte-Plan „Alter und Migration“

-  1. Beratung und Information
-  2. Aus-, Fort- und Weiterbildung
-  3. Wohnen



94

ältere Menschen mit Migrationshintergrund werden von ambulanten Pflegediensten betreut



85

ältere Menschen mit Migrationshintergrund leben in stationären Pflegeeinrichtungen



Plötzlich in Rente – und jetzt?

Da hat man über 40, 45, gar 50 Jahre tages tagaus gearbeitet und dann ist sie plötzlich da: die Rente. Viele Senioren möchten die plötzlich gewonnene Zeit nicht verträdeln und suchen nach einer sinnvollen Beschäftigung.

Sein ganzes Arbeitsleben freut man sich auf die Rente und wenn sie endlich da ist, merken viele, dass auf einmal etwas fehlt: die Kollegen, der strukturierte Tagesablauf, die Anerkennung für sein Schaffen. Für viele Senioren bietet bürgerschaftliches Engagement eine gute Möglichkeit, sich weiterhin sinnvoll zu betätigen. Rund jeder vierte Landkreisbürger zwischen 65 und 69 Jahren gibt bereits jetzt an, ehrenamtlich tätig zu sein, und die Generation der Babyboomer steht schon in den Startlöchern. Schon heute ist die Gruppe der 50 bis 59-Jährigen zu deutlich höheren Anteilen ehrenamtlich engagiert, als es die früher geborenen Nachkriegsjahrgänge in diesem Alter waren.

Altersunabhängig geht der Trend allerdings hin zu eher kurzfristigem, projektbezogenem Engagement, was insbesondere Vereine vor große Herausforderungen stellt. Neueste Entwicklungen gehen dazu über, klassische Vereinaktivitäten zu digitalisieren und somit neue, attraktivere Formen der Beteiligung und Kommunikation zu schaffen.

Für den Landkreis, aber auch für die Akteure vor Ort heißt es, Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. 2017 wurde

im Landratsamt die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement geschaffen, die Ehrenamtliche nicht nur berät und vernetzt, sondern auch Willige und Suchende miteinander in Kontakt bringen kann. Nach einer sehr erfolgreichen Freiwilligenmesse in Unterschleißheim 2018 soll in Zukunft vor allem auf dezentrale Informations- und Netzwerkveranstaltungen gesetzt werden.

Eine weitere Option für Senioren, die nicht die Füße hochlegen wollen, ist es, wieder die Schulbank zu drücken. Hervorragende Möglichkeiten dafür bieten die elf Volkshochschulen im Landkreis. Wer es lieber etwas akademischer mag, kann den

kurzen Weg über die Stadtgrenze nehmen. Neben den Regelstudiengängen gibt es an der Ludwig-Maximilians-Universität ein extra eingerichtetes „Zentrum Seniorenstudium“. Ohne Prüfungsdruck können hier ältere Menschen nach dem Berufsleben ihren Horizont noch mal erweitern, nicht nur

fachlich, sondern auch durch den Kontakt zu den jungen Kommilitonen. Ein Konzept, das schon jetzt funktioniert. An der LMU geht man davon aus, dass gerade mit den Babyboomern die Zahl der Seniorenstudenten noch deutlich steigen wird.

SCHON GEWUSST?

Unter www.habedieehre.landkreis-muenchen.de gibt es einen **Engagement-Finder** für den Landkreis.

Senioren und Ehrenamt¹



14.000

Senioren engagieren sich ehrenamtlich



400 Senioren

engagieren sich in stationären Einrichtungen



11

Volkshochschulen

Ehrenamtliches Engagement bei Senioren¹

ca. Stunden pro Monat



50 %



der Ehrenamtlichen in Nachbarschaftshilfen sind Senioren



34

Vorträge im Sommersemester 2020 vom Zentrum Seniorenstudium



176

Veranstaltungen aus dem allgemeinen Lehrbetrieb



2.105

Seniorenstudenten an der LMU im Wintersemester 2019/2020, davon 13,1 % aus dem Landkreis München

¹Bürgerbefragung der Senioren im Landkreis München 2020



„Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben“

Im Verlauf einer schweren Krankheit kann der Punkt erreicht werden, an dem es nicht mehr um Heilung und Lebensverlängerung, sondern um die Verringerung von Leiden und einen würdevollen Abschied geht.

Im Mittelpunkt der Hospiz- und Palliativversorgung steht der schwerstkranke und sterbende Mensch mit seinen Wünschen und Bedürfnissen sowie seine Angehörigen. Zu den am häufigsten geäußerten Wünschen zählt, bis zum Lebensende zu Hause oder im vertrauten Umfeld bleiben zu können.

Es sind vor allem Ehrenamtliche, die schwerstkranken und sterbenden Menschen auf ihrem letzten Lebensweg zur Seite stehen und sie zu Hause, im Pflegeheim oder im Krankenhaus besuchen. Getreu dem oben genannten Motto der Begründerin der Hospizbewegung, Cicely Saunders, wollen sie ihnen damit ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglichen. Darüber hinaus entlasten und unterstützen sie Angehörige und Freunde, spenden Trost und Geborgenheit oder leisten manchmal auch ganz praktische Hilfe. Die Begleitung ist für die Betroffenen kostenfrei und unabhängig von Kultur, Sprache, Religion oder sozialem Umfeld.

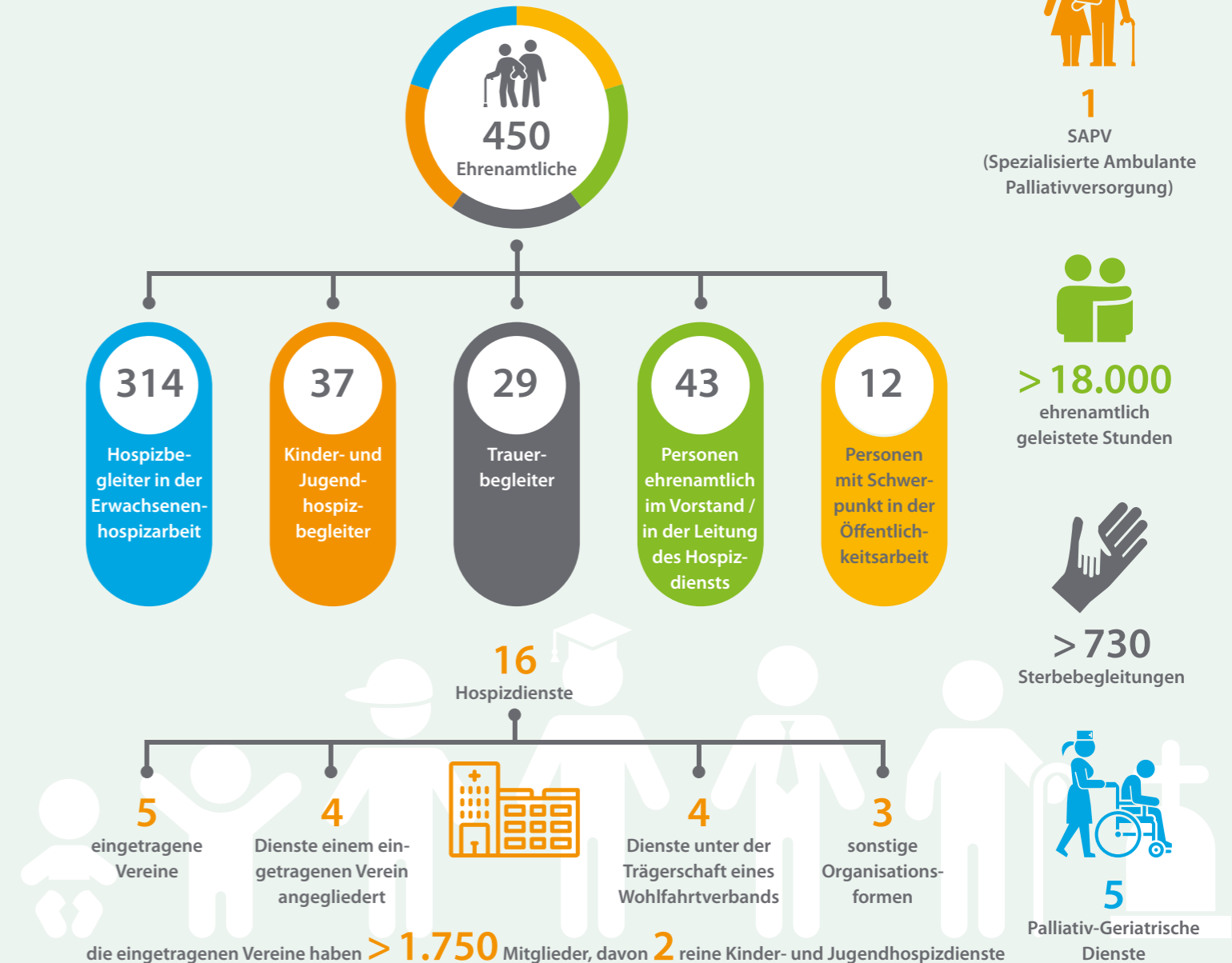
Die Hospizdienste des Landkreises München sind in der ARGE Hospiz - Bündnis für ambulante Hospiz- und Palliativarbeit organisiert. Deren Ziele sind unter anderem die Stärkung des Ehrenamts, Sicherstellung von Qualitätsstandards, gemeinsame Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Beratung von Hospizvereinen. Zusammen mit weiteren Versorgern der Hospizarbeit und Palliativversorgung wie Pflegeeinrichtungen,

stationären Hospizen, Palliativstationen oder Hausärzten ist die ARGE Hospiz im Hospiz- und Palliativnetzwerk im Landkreis München vertreten.

Es ist ein Zusammenschluss von derzeit 35 verschiedenen Einrichtungen, die an der Versorgung von schwerstkranken, sterbenden und trauernden Menschen beteiligt sind. Es vertritt die Interessen der Hospiz- und Palliativbewegung im Landkreis und informiert sowohl Betroffene, Interessierte als auch die Fachöffentlichkeit über Sterben, Tod und Trauer sowie über spezielle Themen der Hospizkultur, Palliative Care und Trauerarbeit. Darüber hinaus arbeitet das Netzwerk multiprofessionell und sektorenübergreifend zusammen und fördert so die Qualität in den beteiligten Einrichtungen.

Die Hospizarbeit ist derzeit in einem Wandel, sowohl was die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft, Zuwanderung, Mobilität als auch die Vielfalt der Kulturen angeht. Für die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts wird empfohlen, neue innovative Versorgungsformen zu prüfen, die es in Deutschland bisher noch wenig gibt, zum Beispiel Tageshospize oder ambulant betreute Palliativ-Wohngemeinschaften. Auch die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher ist ein großes Thema für die Zukunft.

Versorgung in der letzten Lebensphase





Integration – eine Aufgabe für alle

Es ist keine einfache Entscheidung, das Heimatland zu verlassen. Wie lange es dauert, um im neuen Zuhause anzukommen, hängt nicht nur davon ab, wie gut sich die Ankommenden auf die neue Kultur einlassen, sondern auch davon, wie sie aufgenommen werden.

Rund 69.000 Menschen aus 173 Nationen leben im Landkreis München – Menschen mit vielfältigen individuellen Voraussetzungen, unterschiedlichem Bildungsniveau und kulturellem Hintergrund. Ob aus Osteuropa, Afrika oder Österreich, ob Pflegekraft, Ingenieur oder Gastprofessor – sie alle suchen dauerhaft oder vorübergehend Anschluss an die Gesellschaft und wollen zugleich die eigenen Traditionen bewahren. Sich darüber hinaus in unserem Behörden- und Sozialsystem zurechtzufinden, ist für sie alle gleichermaßen schwierig.

Der Landkreis hat nun ein umfassendes Integrationskonzept vorgelegt. Alle Gruppen, ob Kinder oder Jugendliche, Menschen im arbeitsfähigen Alter oder die ältere Generation, werden mit der Absicht in den Blick genommen, ihnen die gleiche Chance zur Teilhabe am Bildungssystem, am Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu festigen und durch politische Partizipation die Demokratie zu stärken, sind darüber hinaus wichtige Zielgrößen. Insgesamt 91 praktische, messbare und an die örtlichen Gege-

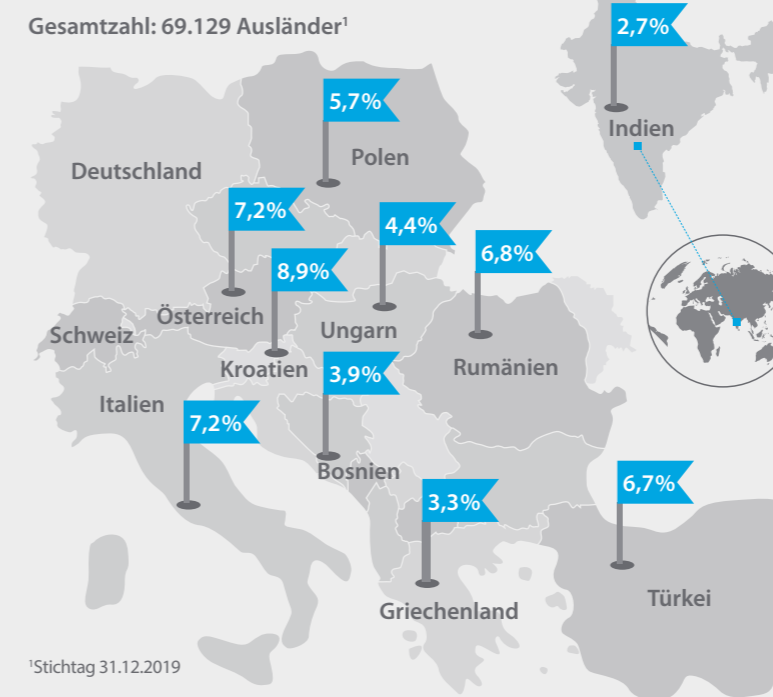
benheiten angepasste Maßnahmen richten sich an alle Teile der Gesellschaft. Denn das zu Grunde liegende Integrationsverständnis setzt eine Veränderungsbereitschaft und gegenseitige Anerkennung sowohl auf Seiten der Einwandernden als auch der aufnehmenden Gesellschaft voraus. Das Integrationskonzept orientiert sich dabei an den Potenzialen und Chancen, die eine vielfältige Gesellschaft ermöglicht. Es ist im Rahmen eines breit angelegten Partizipationsprozesses entstanden.

Nach ähnlichem Muster entwickelte der Landkreis zuvor schon den „Integrationsfahrplan für Geflüchtete“. Im Zentrum stehen hier insbesondere Themen wie das Erlernen der deutschen Sprache, Bildung, Wertevermittlung und natürlich die Qualifikation für den Arbeitsmarkt. Der Fahrplan erwies sich in der Praxis bereits als erfolgreicher Handlungsleitfaden. Beide Konzepte enthalten ganz konkrete Indikatoren, anhand derer die Maßnahmen evaluiert werden können. Beim jüngst verabschiedeten Integrationskonzept soll nach drei Jahren eine erste Zwischenbilanz gezogen werden.

INTEGRATION

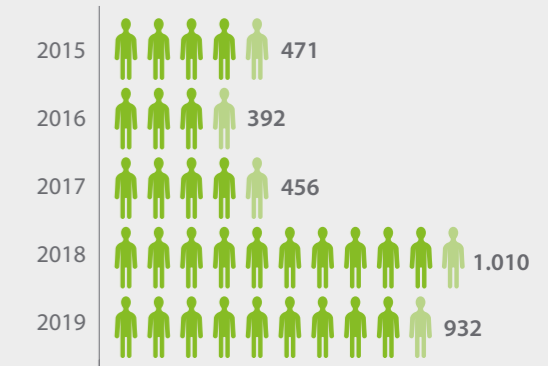
TOP 10 Herkunftsländer

Gesamtzahl: 69.129 Ausländer¹



¹Stichtag 31.12.2019

Einbürgerungen



Geflüchtete



Handlungsfelder Integrationskonzept





Der Abschied von grauen und rosa Lappen

Bisher hatten Führerscheine kein Ablaufdatum, dadurch steuern deutsche Fahrzeuglenker ihre Motordroschken mit Fahrberechtigungen dreierlei Couleur. Doch mit den grauen und rosa Lappen sowie zahlreichen Scheckkartenführerscheinen ist bald Schluss.

Rund 43 Millionen deutsche Führerscheine müssen bis zum Jahr 2033 umgetauscht werden. Grund dafür ist eine EU-Richtlinie, die besagt, dass ab diesem Jahr nur noch fälschungssichere, in einer Datenbank erfasste Führerscheine im Umlauf sein sollen. Diese neuen Führerscheine sind dann nur noch 15 Jahre gültig. Das soll Missbrauch vorbeugen. Anfang 2019 hat der Bundesrat beschlossen, diesen Pflichtumtausch gestaffelt stattfinden zu lassen, um so einen Kollaps der Führerscheinstellen zu verhindern.

Betroffen davon sind alle Inhaber der grauen und rosa Papierführerscheine sowie alle Führerscheine im Scheckkartenformat, ausgestellt bis zum 18.01.2013.

Zuständig ist im Landkreis München die Führerscheinstelle in Grasbrunn. Allerdings muss dafür niemand persönlich erscheinen: Der Umtausch funktioniert ganz unkompliziert online über www.landkreis-muenchen.de/online-services.

Wer allerdings die Umtauschfrist verstreichen lässt und weiter mit seinem alten Lappen unterwegs ist, riskiert ein Verwarngeld. Wer das Risiko eingehen will, mit dem alten Dokument sogar in den Urlaub zu fahren, sollte sich je nach Reiseland auf erhebliche Probleme einstellen.

Menschen mit Prüfungsangst brauchen sich dagegen nicht zu sorgen. Die Fahrschulbank muss nicht erneut gedrückt, geschweige denn eine erneute Fahrprüfung abgelegt werden. Die einzigen Voraussetzungen, damit der Umtausch auch reibungslos klappt, sind der bisherige Führerschein, ein gültiges Ausweisdokument, also Personalausweis oder Pass, ein biometrisches Foto und, sofern der bisherige Führerschein nicht vom Landratsamt München ausgestellt wurde, eine sogenannte „Karteikartenabschrift“ (Auskunft aus dem örtlichen Fahrerlaubnisregister). Die gibt es durch einen kurzen Anruf bei der ausstellenden Behörde des bisherigen Führerscheins.

Und auch für alle Nostalgiker gibt es eine gute Nachricht: Den alten Führerschein darf man natürlich (entwertet) behalten.

FÜHRERSCHEIN-PFLICHTUMTAUSCH

Wer muss wann seinen Führerschein umtauschen?

Führerscheine, die ab 1. Januar 1999 ausgestellt worden sind:

Ausstellungsjahr	Stichtag Führerscheinumtausch
1999 bis 2001	19.01.2026
2002 bis 2004	19.01.2027
2005 bis 2007	19.01.2028
2008	19.01.2029
2009	19.01.2030
2010	19.01.2031
2011	19.01.2032
2012 bis 18.01.2013	19.01.2033

Führerscheine, die bis einschließlich 31. Dezember 1998 ausgestellt worden sind:

Geburtsjahr des Fahrerlaubnisinhabers	Stichtag Führerscheinumtausch
Vor 1953	19.01.2033
1953 bis 1958	19.01.2022
1959 bis 1964	19.01.2023
1965 bis 1970	19.01.2024
1971 oder später	19.01.2025

Kosten Führerscheinumtausch

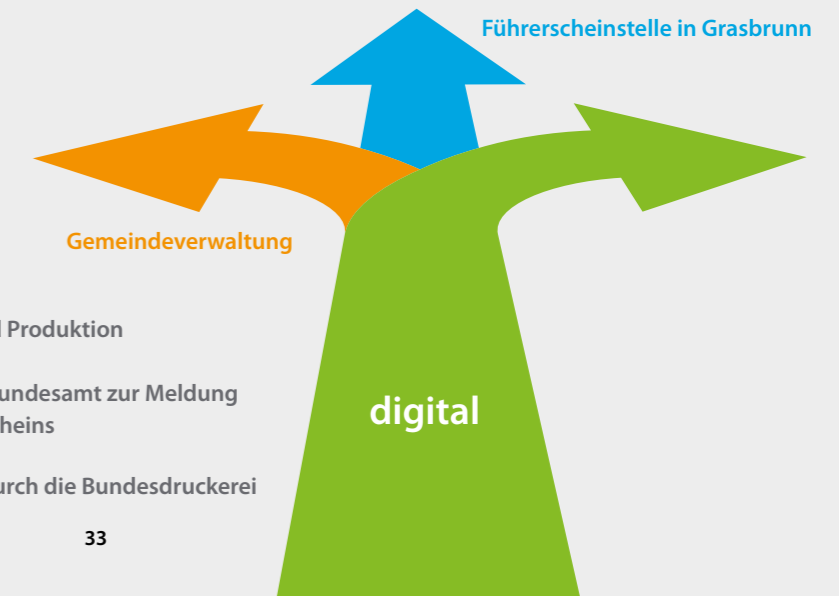


Bisher umgetauschte Führerscheine



Geschätzte Zahl der bis 2022 umzutauschenden Führerscheine: **18.000**

Die drei Wege des Führerscheinumtauschs





Die richtige Berufswahl – aktiv gegen den Fachkräftemangel

Regelmäßig erreicht der Landkreis München in renommierten Wirtschaftsrankings einen der Plätze ganz weit oben auf dem Stockerl. Einer der Gründe dafür sind hervorragend ausgebildete Fachkräfte – doch die wachsen nicht auf Bäumen.

Laut Fachkräftemonitor der Industrie- und Handelskammer (IHK) wird sich die Zahl der unbesetzten Stellen in der Region München in den nächsten zehn Jahren verdoppeln. Um diesem Trend entgegenzuwirken, hat der Landkreis München beschlossen, mit einem breit gefächerten Programm verlässliche Strukturen und Rahmenbedingungen für die Fachkräftesicherung zu schaffen. Eine große Rolle spielt dabei das Teilprojekt Berufsorientierung.

Beruflich den richtigen Weg zu finden und auch einzuschlagen gehört mit zu den schwierigsten Entscheidungen, die junge Menschen treffen müssen. Gerade die erste Orientierung in der Zeit vor oder kurz nach dem Schulabschluss ist alles andere als einfach. Auch Eltern können hier oft nur begrenzt weiterhelfen – denn viele Berufe, die heute im Trend liegen, gab es vor zwanzig, dreißig Jahren noch gar nicht.

Das Landratsamt hat genau dafür die Grundlagen geschaffen. Der Fachbereich „Bildung und MINT“ hat die Regionale Ausbildungsmesse ins Leben gerufen. Sie findet jährlich an verschiedenen Standorten statt, um den jungen Menschen flächendeckend

im Landkreis potenzielle Ausbildungsbetriebe vorstellen zu können. Ebenso erfreuen sich die in Kooperation mit zahlreichen Unternehmen aus dem Landkreis durchgeführten Ausbildungsbustouren großer Beliebtheit. Hierbei können Jugendliche ab 13 Jahren Blicke hinter die Kulissen mehrerer möglicher Ausbildungsbetriebe werfen – an nur einem Tag.

So wurden Plattformen geschaffen, auf denen junge Menschen und traditionelle wie innovative Ausbildungsbetriebe unkompliziert zusammenkommen. Beratungsangebote können etabliert und Studien- sowie Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis aufgezeigt werden. Jugendliche und junge Erwachsene haben so die Möglichkeit, eine eigen-

verantwortliche und sachkundige Ausbildungs-, Studien- und Berufsentscheidung zu treffen. Gleichzeitig haben Betriebe die Möglichkeit, potenzielle Auszubildende abseits des regulären Bewerbungsprozesses kennenzulernen. Es ist eine klassische Win-win-Situation und ein prädestiniertes Mittel, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

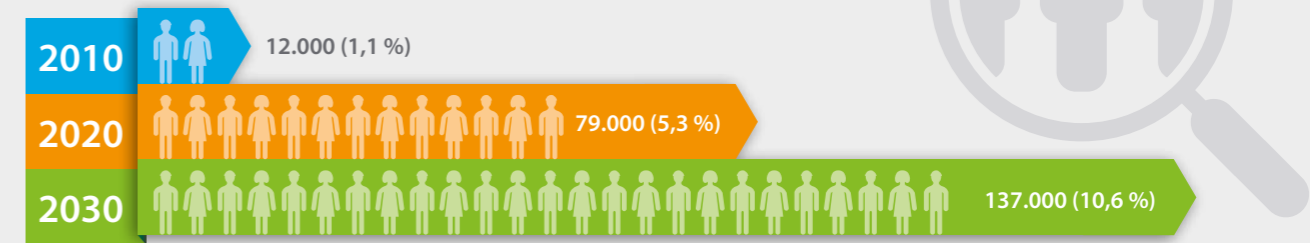
SCHON GEWUSST?

Mehr Informationen zur Regionalen Ausbildungsmesse und zu den Ausbildungsbustouren gibt es auf www.machwasmitzukunft.de

FACHKRÄFTESICHERUNG

Fachkräftemangel in der Region München¹

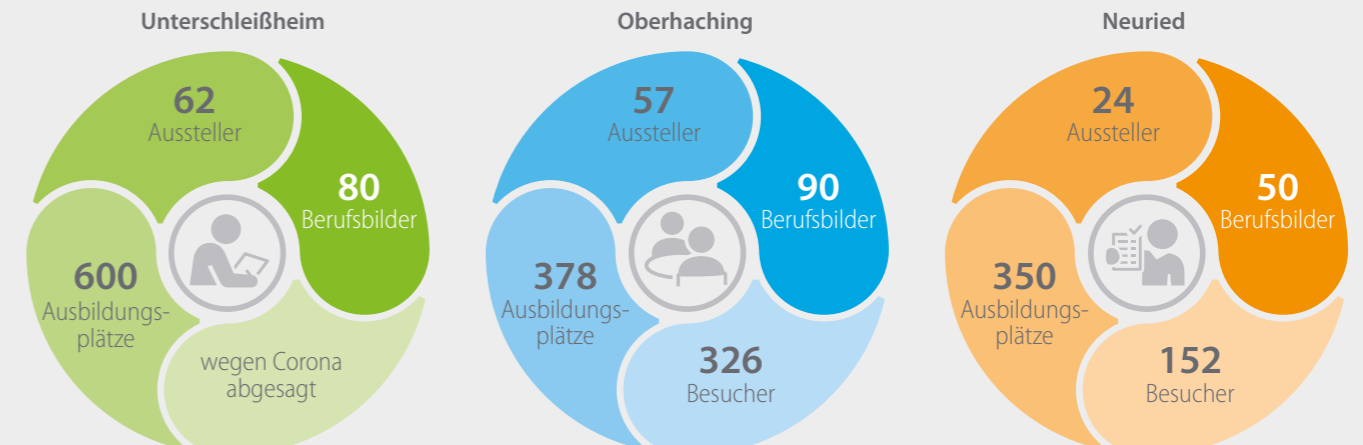
Unbesetzte Stellen



Ausbildungsbustouren 2019



Ausbildungsmessen 2020



¹IHK Fachkräftemonitor Bayern



Mehr als stempeln und Akten sortieren

Bei der Suche nach dem Traumberuf spielen Geld und Karriere bei vielen jungen Menschen nur noch eine Nebenrolle. Sinn und Erfüllung suchen dagegen die meisten Berufsanfänger. Gleich mehrere verschiedene Möglichkeiten bietet das Landratsamt München.

Wer sich den Verwaltungsbeamten als griesgrämig-grauen Aktenableger vorstellt, hat sich möglicherweise noch nicht mit den Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten beschäftigt, die das Landratsamt München anbietet. Mit der Ausbildung zum Verwaltungswirt und zum Verwaltungsfachangestellten sowie den dualen Studiengängen Öffentliches Recht, Public Management, Soziale Arbeit, Verwaltungsinformatiker und Diplom-Verwaltungswirt bietet das Landratsamt gleich sieben verschiedene Berufseinstiege – vielfältig, abwechslungsreich, sinnvoll und krisensicher.

SCHON GEWUSST?

Auf www.landkreis-muenchen.de/ausbildung gibt es alles Wissenswerte rund um den Berufsstart beim Landratsamt.

Nicht zuletzt die Fridays-for-Future-Bewegung hat gezeigt, dass junge Menschen mitnichten so unengagiert sind, wie von älteren Generationen oftmals gescholten. Im Gegenteil: Gerade bei der Berufswahl ist viel Idealismus im Spiel, man möchte sich mit seinem Arbeitgeber identifizieren können. Nachhaltig, sinnvoll und zukunftsfähig soll der Job sein, Materielles ist für viele eher nebensächlich. Eine Karriere im Öffentlichen Dienst kann diese Wünsche erfüllen und bietet dazu auch noch eine hohe Work-Life-Balance und den Hut, unter den Job und Familie passen.

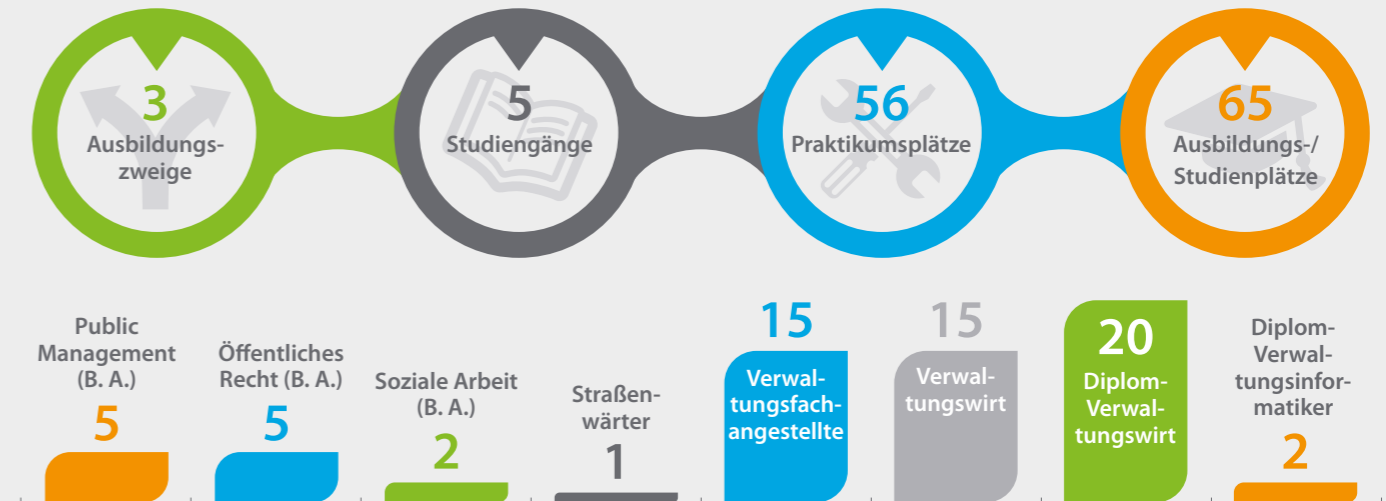
Egal welche Richtung man einschlägt, ob Studium oder Ausbildung, Theorie und Praxis gehen Hand in Hand. Die praktische Ausbildung findet in den unterschiedlichen Bereichen des Landratsamts statt, sodass die jungen Kollegen überall mal reinschnuppern und sich orientieren können. Die Theorie gibt es für die Azubis dann an der Bayerischen Verwaltungsschule in München, für die Studenten geht es je nach Studiengang an die unterschiedlichen Hochschulen in München, Ismaning oder Hof. Die späteren Einsatzgebiete sind so unterschiedlich wie zahlreich: Ob Personalwesen oder Natur- und Umweltschutz,

Soziales oder EDV, Mobilität, Tierschutz oder die öffentliche Sicherheit – das Landratsamt bietet für jeden Topf einen Deckel.

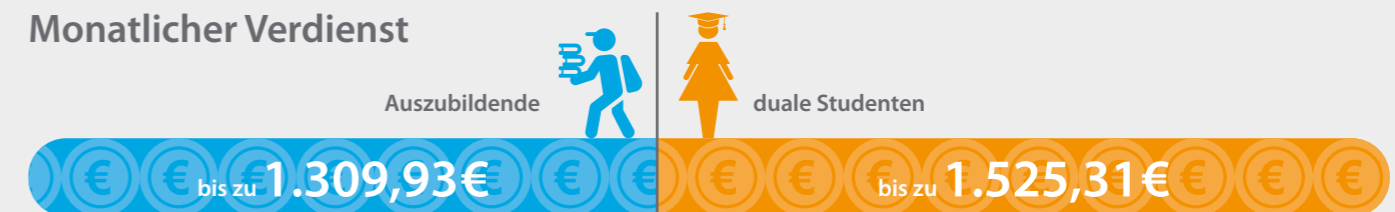
Zusätzlich bietet die Behörde ihren Nachwuchskräften Azubi-Projekte und Events. Diese reichen von Seminaren für den besseren Einstieg in das Berufsleben über Sportangebote bis zum Faschingsfrühstück. Zudem warten auf die neuen Mitarbeiter Ferienwohnungen in Bayern und Österreich, Fahrtkostenzuschuss oder Jobticket, betriebliches Gesundheitsmanagement sowie zahlreiche Vergünstigungen für Einkäufe und Kultur.

AUSBILDUNG BEIM LANDRATSAMT

Ausbildung und Studium beim Landratsamt München



Monatlicher Verdienst



Weitere Benefits





Der Biber – Fluch oder Segen?

Fast 100 Jahre lang in Bayern ausgerottet, hat sich der Biber – ein typischer Ureinwohner des Freistaats – in den letzten rund 30 Jahren nahezu alle geeigneten Gewässer im Landkreis zurückerobert. Dabei hinterlässt er oft Spuren und nicht jeder freut sich.

Seit den 90er Jahren ist er bei uns wieder heimisch – der Biber. Während man den Nager im südlichen Landkreis vorwiegend an Isar und Würm beobachten kann, hat er im gewässerreichen Norden seine natürlichen Lebensräume, vegetationsreiche Auen, weitgehend zurückerobert. Die Isar und ihre Nebenbäche sind nahezu durchgängig besiedelt.

Biber sind die einzigen Wildtiere, die ihren Lebensraum nachhaltig verändern und gestalten können. Oft ist ihre Tätigkeit willkommen. So leisten sie in begradigten Fluss- und Bachauen, die sonst mit hohem Aufwand naturnäher umgestaltet werden müssten, wertvolle Renaturierungsarbeiten. Biberdämme tragen dazu bei, Hochwasserspitzen zu kappen, fördern durch ihre Staudämme gerade bei zunehmenden Trockenphasen infolge des Klimawandels die Grundwasserneubildung und schaffen neue Lebensräume für viele seltene und bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Nicht selten zeigt uns der Biber aber auch deutlich auf, wo der Mensch Landnutzung zu intensiv betreibt. Hier steckt auch das meiste Konfliktpotenzial.

Entsprechend des Bayerischen Bibermanagements hat 2013 die Untere Naturschutzbehörde ein Konzept zum Umgang mit dem Biber für den Landkreis München erarbeitet. Im Vorder-

grund steht die Beratung zur Vorbeugung. Sechs ehrenamtliche Biberberater informieren zu Schutzmaßnahmen und Fördermöglichkeiten. Bei ihrer Arbeit stellen sie fest, dass die Probleme häufig menschengemacht sind. So zeigt uns der Biber viele Fehlentwicklungen der Vergangenheit. Zum Beispiel erschweren fehlende Pufferstreifen an den Ufern die Pflege von Gewässern. Gleichzeitig können Biberröhren zu Maschineneinbrüchen

führen. Präventivmaßnahmen werden oft mit Misstrauen und Skepsis betrachtet und nicht mit dem notwendigen Maß und Vertrauen umgesetzt. So kommt es leider auch immer wieder vor, dass Biberbauten auf eigene Faust

und illegal entfernt werden. Solche Taten können strafrechtliche Konsequenzen haben.

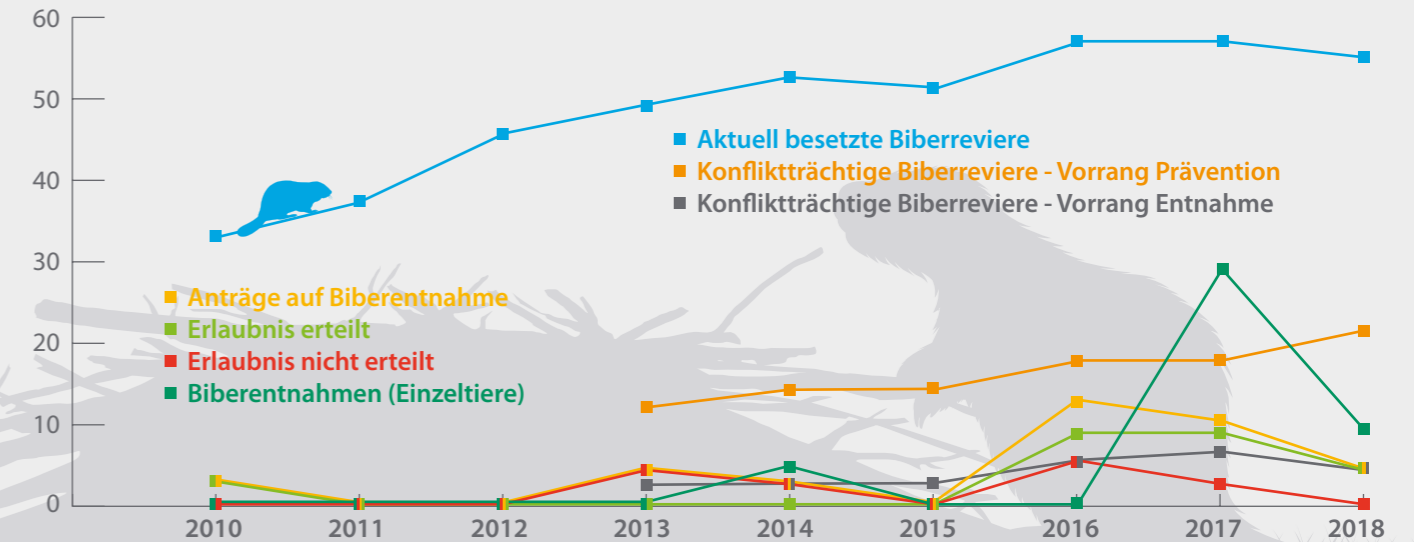
Verursacht der Biber größere land-, forst- oder fischereiwirtschaftliche Schäden, werden diese begutachtet und über die Naturschutzbehörde finanziell entschädigt. Sollten alle alternativen Präventivmaßnahmen keinen Erfolg zeigen und die Voraussetzungen vorliegen, kann die Naturschutzbehörde auch die Entnahme des Bibers erlauben. Diese Maßnahme stellt allerdings immer das letzte Mittel dar.

SCHON GEWUSST?

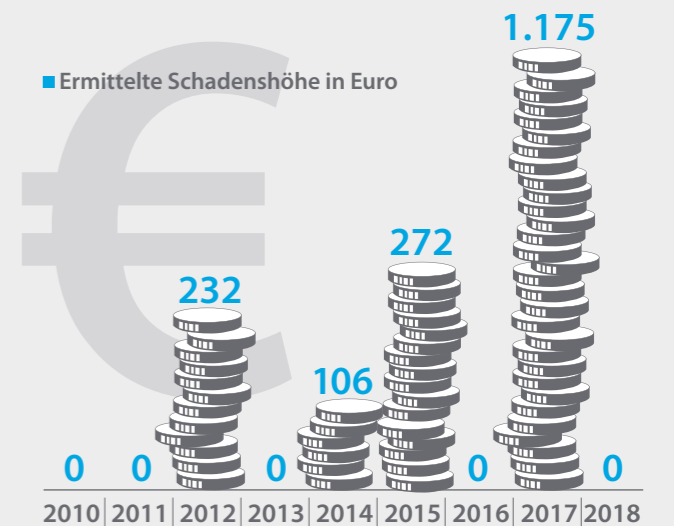
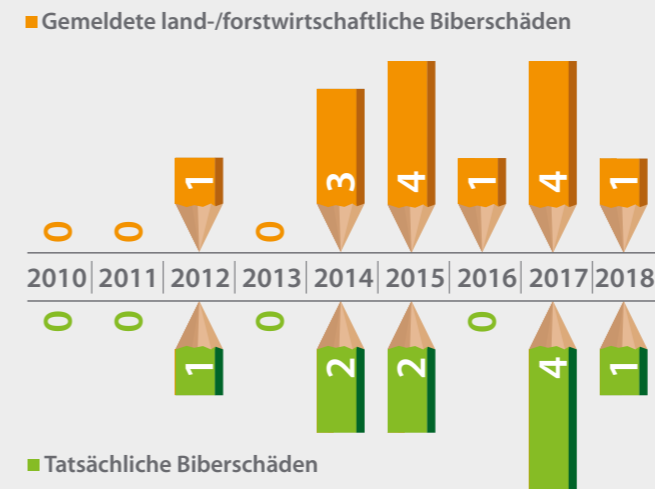
90 Prozent aller Konflikte zwischen Mensch und Biber könnten durch **fünf bis zehn Meter breite Pufferstreifen** entlang der Gewässer vermieden werden.

BIBER

Biberpopulation im Landkreis München



Biberschäden





Die Isar – Paradies für Mensch und Natur

Sie gilt als letzter Wildfluss Deutschlands und ist für den Landkreis München so prägend, dass sie sogar in seinem Wappen aufgenommen ist: die Isar. Für das Landratsamt stellt sich dabei die Aufgabe, den Spagat zwischen Naherholung und Naturschutz zu schaffen.

Die Zeiten, in denen wagemutige Flößer Waren und Material aus den Alpen nach München und weiter darüber hinaus transportierten, sind lang vorbei. Heute haben die zusammengezimmer-ten Baumstämme nur noch fröhliche, meist bierselige Fahrgäste nebst Blaskapelle geladen. Mit großem Hurra geht es durch Europas größte Floßrutsche und fünf Landkreisgemeinden, bevor sich die Passagiere, oft etwas wackelig auf den Beinen, in die Münchner Biergärten verteilen.

Flankiert werden die Flöße oft von kleineren Kajaks, Kanus oder Schlauchbooten, wobei vor allem bei letzteren die Seetüchtigkeit hin und wieder in Frage zu stellen ist. Um in diesen Fällen Leib und Leben auf der einen Seite, die Natur auf der anderen zu schützen, sah sich die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt München 2019 gezwungen, eine Bootsfahrverordnung zu erlassen. Dabei geht es nicht darum, jegliche Gaudi auf der Isar zu verbieten, vielmehr sind es Anstandsregeln, die dafür sorgen sollen, dass der Fluss und die Landschaft drum herum auch weiterhin ein Paradies für Mensch und Natur bleiben.

Denn auch abseits des Wassers ist für Müßiggänger wie Sportbegeisterte gleichermaßen viel geboten: Breite Kiesufer laden zum Sonnenbaden, dichter Baumbestand spendet Schatten. Von der Mündung bei Deggendorf bis zur Quelle im Karwendelgebirge lässt sich die Isar auf gleichnamigem Radweg erkunden. Und wer dann noch nicht genug, dafür ausreichend stramme Wadeln hat, kann die Reise direkt bis Venedig fortsetzen, da der Isarradweg auch eine Teilstrecke der Radwanderrou- te München – Venezia ist.

SCHON GEWUSST?

Auf der Isar wurde **1905** der moderne Kanu-Sport begründet.

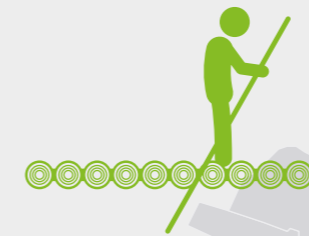
Denen, die sich dabei etwas Zeit lassen, bietet sich vielleicht die Möglichkeit, seltene Pflanzen und Tierarten zu entdecken, etwa die gefährdeten Vogelarten Flussregenpfeifer und Flussuferläufer. Denn sowohl im südlichen als auch im nördlichen Landkreis

sind die Bereiche rund um die Isar Flora-Fauna-Habitat-Gebiete. Die Isarauen im Landkreis München sind ein wunderbares Naherholungsgebiet, kostenlos und für alle. Damit das auch so bleibt, sind einfach nur ein bisschen Anstand und gegenseitige Rücksichtnahme notwendig.

ISAR

Die Isar

292 km Länge, davon rund **24 km** im Landkreis München
8 Städte und Gemeinden im Landkreis liegen an der Isar



Bis zu **50.000 Passagiere** jährlich auf Flößen unterwegs

Floßrutsche Mühlalta: Länge **360 Meter** und **18 Höhenmeter**



290 km Radweg vom Isarursprung bis zur Mündung, Teil der Radwanderrou- te München – Venezia



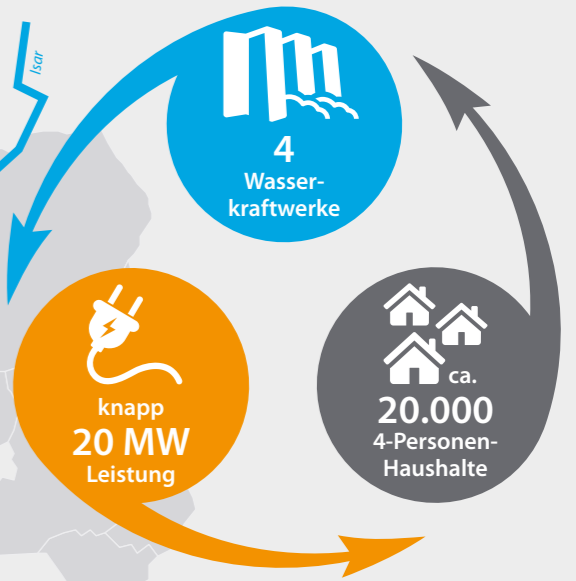
Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Isarauen von Unterföhring bis Landshut:

5.276 Hektar =
14 x Englischer Garten =
7.390 Fußballfelder



Flora-Fauna-Habitat-Gebiet Oberes Isartal:

4.670 Hektar =
2,5 x Hiddensee =
6.540 Fußballfelder



Landschaftsschutzgebiet Isar:
8.890 Hektar =
10 x Tegernsee =
12.451 Fußballfelder



Ansprechpartner Wirtschaftsförderung im Landkreis München

Gemeinde/Stadt	Ansprechpartner	Kontakt
Aschheim	Sabine Lanzl	089 909978-24, sabine.lanzl@aschheim.de
Aying	1. Bürgermeister Peter Wagner Martin Schildmann	08095 9095-12, peter.wagner@aying.de 08095 9095-40, martin.schildmann@aying.de
Baierbrunn	1. Bürgermeister Patrick Ott Vanessa Schlesies	089 744150-15, erster.buergermeister@baierbrunn.bayern.de 089 744150-29, vanessa.schlesies@baierbrunn.bayern.de
Brunnthal	Siegfried Hofmann	08102 890-30, siegfried.hofmann@brunnthal.bayern.de
Feldkirchen	Heinz-Josef Reiser	089 909974-30, reiser@feldkirchen.de
Garching b. München	Sylvia May	089 32089-156, sylvia.may@garching.de
Gräfelfing	Sabine Strack	089 8582-10, sabine.strack@graefelfing.bayern.de
Grasbrunn	Otto Madejczyk Iris Hagen	089 461002-140, otto.madejczyk@grasbrunn.de 089 461002-141, iris.hagen@grasbrunn.de
Grünwald	1. Bürgermeister Jan Neusiedl Tobias Dietz	089 64162-163, jan.neusiedl@gemeinde-gruenwald.de 089 64162-151, tobias.dietz@gemeinde-gruenwald.de
Haar	Helmut Schmid Alicia Frey	089 46002-310, schmid@gemeinde-haar.de 089 46002-311, frey@gemeinde-haar.de
Hohenbrunn	Inga Volk-Uhlmann/Petra Seeger	08102 800-27, gewerbe@hohenbrunn.de
Höhenk.-Siegertsbrunn	1. Bürgermeisterin Mindy Konwitschny	08102 88-10, bgm@hksbr.de
Ismaning	Andreas Hobmeier	089 960900-167, ahobmeier@ismaning.de
Kirchheim b. München	Tobias Schock	089 90909-9400, tobias.schock@kirchheim-heimstetten.de
Neubiberg	Lena Dorn	089 60012-931, wirtschaftsfoerderung@neubiberg.de
Neuried	Meike Petro	089 75901-75, wirtschaft@neuried.de
Oberhaching	Alexander Maierhöfer	089 61377-225, alexander.maierhoefer@oberhaching.de
Oberschleißheim	1. Bürgermeister Markus Böck Thomas Oßwald	089 315613-13, markus.boeck@oberschleissheim.de 089 315613-23, thomas.osswald@oberschleissheim.de
Ottobrunn	1. Bürgermeister Thomas Loderer Stefan Buck Oliver Malina	089 60808-111, buergermeister@ottobrunn.de 089 60808-121, wirtschaft@ottobrunn.de 089 60808-139, wirtschaft@ottobrunn.de
Planegg	Bärbel Zeller	089 89926-224, zeller@planegg.de
Pullach	Andreas Weber	089 744744-014, wirtschaft@pullach.de
Putzbrunn	Walter Pusch	089 46262-152, walter.pusch@putzbrunn.de, info@putzbrunn.de
Sauerlach	Martin Sterflinger	08104 6646-23, martin.sterflinger@sauerlach.bayern.de
Schäftlarn	1. Bürgermeister Christian Fürst	08178 9303-40, fuerst@schaeftlarn.de
Straßlach-Dingharting	Franz Gröbmair	08170 9300-33, hauptverwaltung@strasslach.de
Taufkirchen	1. Bürgermeister Ullrich Sander Manuel Messner	089 666 722-501, sander@taufkirchen-mucl.de 089 666 722-502, messner@taufkirchen-mucl.de
Unterföhring	1. Bürgermeister Andreas Kemmelmeier Kerstin Bühring	089 95081-220, BGM1@unterfoehring.de 089 95081-263, buehring@unterfoehring.de
Unterhaching	Simon Hötzl	089 66551-111, simon.hoetzl@unterhaching.de
Unterschleißheim	Michael Schmitt	089 31009-287, mschmitt@ush.bayern.de
Landkreis München	Andreas Ortner Hans-Martin Weichbrodt	089 6221-2771, andreas.ortner@lra-m.bayern.de 089 6221-1268, hans-martin.weichbrodt@lra-m.bayern.de

Impressum

September 2020

Herausgeber

Landratsamt München
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Mariahilfplatz 17
81541 München
Tel.: 089 / 6221 - 1600
E-Mail: pressestelle@lra-m.bayern.de
Internet: www.landkreis-muenchen.de

V.i.S.d.P.: Christine Spiegel

Redaktion

Franziska Herr, Tobias Kleinert, Christine Spiegel,
Christina Walzner in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern
des Landratsamts

Satz, Gestaltung und Layout

flowconcept
Agentur für Kommunikation GmbH, Oberhaching
www.flowconcept.de

Druck

alpha-teamDRUCK GmbH
www.onlinedruckerei-muenchen.de



Bildnachweis

Titel: Danilo Andjus/iStock.com
Impressum: Gertraud Zitzmann, Landratsamt München

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zumeist auf die geschlechtergerechte Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Die Wiedergabe und Nutzung in jedweder Art, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Landratsamts München gestattet.

© Landratsamt München 2020



Landkreis
München

Der Landkreis München in Grafiken & Zahlen

2020

Landratsamt München

Mariahilfplatz 17 · 81541 München · www.landkreis-muenchen.de